

#CHALLENGE

SYBILLE HILGERT

Das Magazin Carl erscheint monatlich und wird in Gütersloh und Umgebung verteilt.

HERAUSGEBER UND BÜRO

Gütersloh TV // Matthias Kirchhoff
Kökerstraße 5
33330 Gütersloh
Tel.: 05241 9936030
Mail: kirchhoff@carl.media
Web: www.carl.media

REDAKTION

Sybille Hilgert & Cathrin Reich
redaktion@carl.media
Tel.: 05241 9936030

GRAFIK

Anne-Sophie Schmidt (Art Directorin)
Magdalena Reinbach
grafik@carl-crossmedia.de
Tel.: 05241 9936033

DRUCKEREI

Bösmann Medien und Druck GmbH & Co. KG
Ohmstraße 7
32758 Detmold

MEDIENBERATUNG

Sandra Günnewig
Tel.: 0173 1629543
Julia Wünsch
Tel.: 0176 22360790
Thomas Kleinegreber
Tel.: 0151 12744122

TEAM CARL

Patricia Heitmar
Angelika Hölscher
Regina Meier zu Verl
Kerstin Moseler
Olaf Neumann
Dominique Osea
Martina Prante
Raiko Relling

Es ist soviel geschrieben worden über Corona. Deshalb machen wir dieses Mal zum Start von CARL nicht viele Worte, sondern lassen Hashtags sprechen.

#Covid19
#corona
#pandemie
#flattenthecurve
#hygiene
#washyourhands
#desinfektionsmittel
#staysafe
#stayathome
#wirbleibenzuhause
#homeoffice
#risikogruppe
#socialdistancing
#wirbleibenfüreuchda
#wirhelfengerne
#quarantineandchill
#shutdowngermany
#klopapier
#klopapierTörtchen
#Hamsterkäufe
#kaufnurwasdubrauchst
#dontpanic
#abstandhalten
#supportyourlocals
#nachbarschaftschallenge
#coronaschlager
#coronasolidarität
#coroNo
#maskenpflicht
#maskeauf!
#wirschaffendas
#gemeinsamdadurch

AUSGABE FAKTEN

- ✗ EIN DUTZEND HISTORISCHE POSTKARTEN
- ✗ 5 CORONA-KILOS
- ✗ UNZÄHLIGE HELFERINNEN UND HELFER
- ✗ 4 LITER DESINFIZIATIONSMITTEL



BILD: © GREGOR MÄHLER

34	ORTHIM: GESUNDHEIT IM GLEICHGEWICHT
36	DODTS SONNENBRILLEN
38	MANSERGH QUARTIER
44	TITELSTORY: NEUES WOHN- UND GESCHÄFTSQUARTIER
48	TÖNNIES: WIR SIND DIE BURGER-MACHER
56	HISTORY: POST AUS DEM STADTPARK
62	QUIRIS: HEILKRÄFTE DER NATUR



BILD: ©MAGAZIN CARL · DOMINIQUE OSEA

24	VEGAN KOCHEN MIT EASY LISSY
52	SPECIAL: FRÜHLINGSGENÜSSE
64	10 JAHRE HAGEMANN
66	DR. ROTH
72	BOSECKER / WRG

RegioCarl

04	GÜTERSLOH NACH CORONA
06	COOLES DESIGN MIT MEHRWERT
08	DIE CARITAS GÜTERSLOH IM INTERVIEW
14	DIE CARITAS GÜTERSLOH IST FÜR EUCH DA!
16	SAFE T: MIT SICHERHEIT GEGEN VIREN UND BAKTERIEN
18	RETTUNGSDIENST DER FEUERWEHR GÜTERSLOH
20	STADTWERKE GÜTERSLOH: VERLÄSSLICH IN DER CORONA-KRISE
22	PERSÖNLICH: CORONA REGIERT DIE WELT
26	QUIRIS
28	CARL ZU BESUCH BEI KAY KLINGSIEK



BILD: ©MAGAZIN CARL · MATTHIAS KIRCHHOFF

Lebensart

68	NEUSEELAND-BLOG
74	NEWORKERZ
76	STADTKRIMI
78	KINDERGESCHICHTE
80	ALLES RUTHE



BILD: ©MAGAZIN CARL · ANTOINE JERJI



BUSSEMASS

Stylischer Sonnenschutz
für jeden Tag

Brillen Bussemass
Unter den Ulmen 47 | 33330 Gütersloh
Tel.: 05241 532480 | Fax: 05241 532482
www.bussemass.de | info@bussemass.de

Öffnungszeiten:
Montag: 9:00 – 13:00 Uhr
Dienstag bis Freitag:
9:00 – 13:00 Uhr und 14:00 – 18:00 Uhr
Samstag: 10:00 – 14:00 Uhr



GÜTERSLOH NACH CORONA

Als Unternehmer ist man in dieser Zeit doch arg gebeutelt. Die Einzelhändler mussten lange Zeit ihre Pforten schließen, die Gastronomie ist ausnahmslos geschlossen, lange Haare wurden zum Standard und die Gewichtszunahme erfreut sich auch großer Beliebtheit, denn Schönheits-, Haar- oder Fitnessstudio dürfen nur bedingt ihre Türen öffnen. Auch der Bereich des Publikumsverkehrs ist quasi zum Erliegen gekommen. Bars, Clubs, Kneipen, Konzerthäuser, Theater, Museen oder ähnliche Einrichtungen sind auf »Null« gesetzt. Nur systemrelevante Berufe und Branchen dürfen ihre Dienste fortführen. Wie der Lebensmittelhandel, Apotheken, Sanitätshäuser, Krankenhäuser, Ärzte, Tankstellen, Banken und Sparkassen, Zeitungsverkauf, Bau-, Gartenbau- und Tierbedarfsmärkte und der Großhandel. Auch der Handwerker darf weiterarbeiten. Allen anderen geht es in der Tat wirklich nicht gut. Von jetzt auf gleich sind die Einnahmen weggebrochen, Kurzarbeit wurde angemeldet und die Corona-Hilfszahlungen sind auch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und wer keine KFW-Mittel bewilligt bekommt, dem droht sogar die Pleite.

Auch der Stress in den Familien ist immens gestiegen, denn die viele Zeit, die man durch Homeoffice & Co. gemeinsam mit seinen Liebsten verbringt, ist nicht immer förderlich. Streitigkeiten, Reibereien sind an der Tagesordnung und ja, sogar die Scheidungsrate ist stark angestiegen – das macht mich schon nachdenklich. Als ich vor einigen Tagen einen Artikel eines Zukunftsforschers über die Zeit nach Corona gelesen habe, kam mir der Gedanke, wie denn wohl in Gütersloh die Zukunft nach der Corona aussehen könnte. Anfänglich dachte ich – oh mein Gott, das sieht wirklich übel aus, aber bei genauerem Hinsehen gibt es doch Anlass die Zukunft nach der Krise positiv zu sehen. Und wenn ich mir vorstelle, dass wir im August oder September wieder im Straßencafé Miners chillen, unter einem Sonnenschirm vor dem Bankery sitzen oder unter den Palmen im BarCeLona entspannen, kommt bei mir wieder gute Stimmung auf. Dann genießen wir mit der Familie die Sonne, trinken einen Cappuccino oder lassen es uns im Biergarten des Greens mit Freunden bei einem kühlen Blondem richtig gutgehen und freuen uns gemeinsam darüber, wie gut die Menschen in Gütersloh mit der

Krise umgegangen sind. Und dass es so entspannt sein wird, ist gar nicht so abwegig, denn nach dem »Lockdown« wurde alles ein wenig leiser, weniger hektisch, weniger zwanghaft – einfach entschleunigt. Wie gut hat es doch getan, nicht mehr reflexhaft bei jedem Klingelton zum Handy zu greifen oder permanent in den Social-Media-Kanälen unterwegs zu sein. Auf einmal bekamen die Menschen Lust, wenn auch nur allein oder mit der Familie, sich an der frischen Luft zu bewegen. Spaziergänge, Joggen und Fahrradfahren ersetzen das Fitnessstudio und sorgen für gute Laune.

Es wurde nämlich auf die Dauer langweilig, fremde Menschen im Jogginganzug in ihrem Homeoffice zu sehen. Da machte selbst die Vogue-Chefin Anna Wintour keine Ausnahme und meinte sich im Jogger zeigen zu müssen. A propos Homeoffice – überraschend gut klappte auch die Verlagerung der Arbeit in die eigenen vier Wände. Gut – manche hatten vielleicht etwas zu viel Ablenkung durch die Kids oder den »nervenden« Partner, der ebenfalls zu Hause bleiben musste. Andererseits – wann hatte man in den letzten Jahren mal so intensiven Kontakt zur eigenen Familie. Es blieb sogar Zeit für einen kleinen Plausch mit den Nachbarn – natürlich in gebührendem Abstand. Selbst Telefonate mit Freunden und Verwandten waren wieder absolut in und Facetime wurde zum Dauerbrenner.

Die Stadt Gütersloh zeigte, zu was sie in der Lage ist. Das Rathaus stellte nicht nur ständig aktuelle Nachrichten auf ihre Homepage, sondern hatte das Krisenmanagement in Corona-Zeiten über alle Kanäle bestens im Griff. Aktuelle Videos und Streams von Bürgermeister Henning Schulz inklusive. In dringenden Fällen kann man in persönlichen Terminen bei der Stadt seine Anliegen klären. Und der Kreis Gütersloh hatte für uns immer die aktuellen Infektionsdaten parat. Die Gütersloher Verkehrsbetriebe und die Stadtwerke stellten öffentliche Beförderungsmöglichkeiten sicher und sorgten permanent für anhaltende Energie und frisches Wasser. Selbst der Müll wurde entsorgt. Das empfindet der Mensch zwar oft als selbstverständlich, es bedarf aber vieler fleißiger und, in Corona-Zeiten, unerschrockener Mitarbeiter.

Auch die Gütersloher Feuerwehr, die Krankenhäuser und die Pflegeeinrichtungen waren bestens auf die Pandemie vorbereitet und haben sich mit enormem Einsatz gegen die Pandemie gestemmt. Seien wir doch mal ehrlich, die meisten Gütersloher hätten nicht mit diesen Helden tauschen wollen, deshalb gibt es von meiner Seite aus den allerhöchsten Respekt. Vor allem da ich aus dem Freundeskreis weiß, dass manch einer wegen der hohen Ansteckungsgefahr mit »Todesängsten« zur Arbeit ging. Es zeigt uns aber, wozu der Gütersloher in der Lage ist, wenn es wirklich drauf ankommt. Das können wir diesen Mitmenschen gar nicht hoch genug anrechnen und es freut mich, dass diese Berufe jetzt einen ganz neuen Stellenwert bekommen – und bitte auch ein höheres Gehalt!

Übrigens: Zur Unterstützung nahm im Carl-Miele-Berufskolleg das Corona-Behandlungszentrum der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KWVL) in Gütersloh ebenfalls seine Arbeit auf.

Es war wenig los in der Innenstadt. Da schaute man dann nicht nur in der Berliner Straße einfach geradeaus in Leere, sondern auch mal an den Gebäuden hoch. Ist Euch dabei nicht auch aufgefallen, welch schöne Fassaden in dieser Straße zu finden sind? In den Schaufenstern wechselten die Ladeninhaber trotz allem regelmäßig die Dekoration und wer Lust bekam, etwas zu kaufen, der musste nur anrufen und bekam neue

Mode, Dekoration oder Bücher per Lieferservice direkt zur Haustür gebracht – und das meist nur einen Tag nach der Bestellung. Wer braucht da eigentlich Amazon oder Zalando? Dann kreieren wir doch lieber mal einen Hashtag #supportyourlocal. Lieferservice bot aber nicht nur der Einzelhandel. Auch Lebensmittelhändler, wie Schenke, Fleischerei Müller oder Sträter lieferten bestellte Einkäufe ruckzuck aus. Selbst Rewe hatte einen speziell gesonderten Abholbereich eingerichtet. Das Sicherheitsunternehmen Safe T stellte seinen Dienstleistungen komplett um und unterstützt jetzt viele Kunden bei der Durchführung von Hygienemaßnahmen. Und bei herrlichem Frühlingswetter konnte man sogar sein Spaghetti-Eis bei diversen Eisdielen nach Vorbestellung abholen und genießen – geht doch!!! Auch den Medien muss ich ein Kompliment ausrichten. Radio Gütersloh und die Gütersloh Marketing GmbH unterstützten Einzelhändler, Unternehmen und Jobsuchende mit der Plattform www.radiogueterslohhilft.de. Und die Tageszeitungen präsentierten Listen über die in dieser Zeit weiter aktiven Unternehmen. Versteht sich von selbst, dass wir von Carl natürlich auch mehr als unterstützend tätig waren, aber wir machen das bewusst im Stillen, wie viele andere auch. Das Theater Gütersloh reagierte auch sehr kreativ auf die unfreiwillige Spielzeit-Pause und entwickelte kurzfristig ein digitales Theaterstück. »Corona zu zweit« wurde am 9. April digital uraufgeführt. »Die Konferenz der Kuscheltiere« ging am 26. April online. Wer das Theater unterstützen wollte, konnte ein virtuelles Ticket buchen. Auch der neue Spielplan ging online, der Abovorverkauf soll, unter Vorbehalt, am 16. Mai, und der Einzelkartenverkauf am 20. Juni starten – gut gemacht!

Einfallsreich waren auch unsere Gütersloher Fitnessstudios, wie zum Beispiel der Sportpark Elan. Dieser streamte regelmäßig unterschiedlichste Trainingsvideos über das World Wide Web und sorgte so für die Fitness ihrer Mitglieder in den eigenen vier Wänden. Davon abgesehen, habe ich noch nie so viele Menschen joggen und radfahren sehen – hätte ich vielleicht selbst auch mal machen sollen, um nicht noch mehr Corona-Speck anzusetzen. Was ich ebenfalls ganz bemerkenswert fand, die Menschen waren auf einmal nicht mehr so dünnhäutig, man war geduldig und sogar bereit in vielen Situationen zu warten. Und man glaubt es kaum, ein Lächeln auf der Straße oder ein Gruß zwischen Wildfremden wurde fast zur Selbstverständlichkeit. Und das bei uns Ostwestfalen – Sachen gibt's. Und so hat die Corona-Krise – bei all ihrem Leid, das sie wirklich mit sich gebracht hat – doch auch sehr viel Gutes bewirkt. Die Gütersloherinnen und Gütersloher können auf jeden Fall stolz darauf sein, wie sie mit der Pandemie umgegangen sind. Und vielleicht können wir alle aus der Krise lernen und die ein oder andere nützliche Sache dauerhaft übernehmen. Wie zum Beispiel die Maskenpflicht in Bussen und Bahnen, beim Einkaufen, oder dort wo sich viele Menschen bewegen, einfach mal aus Eigenverantwortung auch nach Corona einen Mundschutz tragen, um seine Mitmenschen nicht mit anderen Erkältungskrankheiten oder grippalen Infekten anzustecken – das wünschen sich doch sicher alle!

Mich persönlich würde es am meisten freuen, wenn die in dieser Zeit entdeckte Kreativität und der Zusammenhalt der Gütersloher weiter anhält und in der Zukunft der rücksichtsvolle und freundliche Umgang miteinander zur Normalität wird. Und bitte seid mir nicht böse, wenn ich nicht alle betroffenen Unternehmen und aktiven Personen, nennen konnte. Es waren einfach zu viele – in diesem Sinne: Wir lesen uns.

Matthias Kirchhoff · Inhaber GüterslohTV und Herausgeber Lifestyle Magazin Carl

MARKUS T

Folgt MARKUS T auf Instagram und Facebook. Wir teilen unsere ganz persönlichen #coroNO Momente und Gedanken mit Euch!



COOLES DESIGN MIT MEHRWERT

FOTOS: MARKUS TEMMING

Sicherheit und Schutz vor Ansteckung – das ist im Moment oberstes Gebot. Stylishes Gesichtsmasken gibt es mittlerweile einige. Doch Schutzbrillen sahen bisher eher uncool aus. Jetzt hat der einfallsreiche und kreative Designer Markus Temming mit SAFE EYES ein flexibles Produktkonzept entwickelt, durch das die Schutzbrille zum stylishen Sicherheitsaccessoire wird.

Was viele vielleicht nicht wissen: Viren und Bakterien werden auch über die Schleimhaut der Augen übertragen. Davor schützt eine herkömmliche Schutzbrille, die aber nicht wirklich sexy aussieht. Da kommt SAFE EYES ins Spiel. Diese Schutzbrillen bestehen aus hochwertigem Edelstahl und Bügeln aus Polyamid - Kunststoff, was sie antiallergen und besonders leicht macht. Die Schutzschilder, egal ob schmal oder für das ganze Gesicht, sind aus strapazierfähigem Polycarbonat gefertigt. Reinigung und Desinfektion sind einfach und unkompliziert.

Die Schutzbrille kann auch in der passenden Sehstärke geliefert werden. In der Grundausstattung lässt sich das schmale Schutzschild mit einem klassischen Mund-Nasenschutz aus Stoff kombinieren und bietet so sicheren Schutz für das gesamte Gesicht. Als weiteres Zubehör wird ein großes Schutzschild angeboten, das das Gesicht komplett bedeckt. So bleiben Mimik und Gestik erkennbar und das Lächeln nicht hinter einem Mundschutz aus Stoff verborgen. Die Schutzschilde gibt es zudem in unterschiedlichen Farben (Pink, Orange, Graublau) und auch in Kindergröße. Die coolen Schutzbrillen werden – wie alle MarkusT-Brillen am Standort Gütersloh-Isselhorst produziert und sind auch unter www.safe-eyes.de erhältlich.

MARCUS D

Marcus Dodt aus der Optikerei, dem starken Partner von Markus T in Gütersloh, sagt dazu:

Aktuell wird man als Augenoptiker mit Angeboten von Face Shields zum Selbstschutz überschüttet. Diese haben aber fast alle eins gemeinsam: Einen mehr oder weniger einfachen Stirnreif, an dem das Schild befestigt ist. Der sorgt meist für bleibende Abdrücke auf der Stirn und ruiniert oft auch die Frisur. In Zeiten wo wir nicht ständig zum Friseur laufen können, ist das für viele ein absolutes No-Go. Bei der SAFE EYES von Markus T. hängt der Schutz dagegen direkt an einer fantastisch gut sitzenden Brille, die auch mit Korrektionsgläsern versehen werden kann. Das von Markus T. bekannt coole Design gibt es obendrein. Ein modischer Mehrwert durch farbige Wechselscheiben macht die Sache rund.

Auch wenn ein Direktvertrieb über die Isselhorster Manufaktur vorgesehen ist, sind wir von dem Produkt so überzeugt, dass wir es beim Kundenkontakt nicht nur selbst benutzen, sondern auch ab Ende April zum Online-Preis in der Optikerei direkt zum Mitnehmen anbieten werden. Der Preis ab €36,50 ist für die gebotene Qualität aus lokaler Produktion unschlagbar.



Dodt OPTIKEREI

SAFE EYES

I wear MARKUS T



FOTOS: DOMINIQUE OSEA

DIE CARITAS IM INTERVIEW

VOR, WÄHREND UND NACH DER CORONA KRISE

Die Corona-Krise ist allgegenwärtig und bestimmt unser Leben. Wir von Carl wollten unbedingt wissen, wie die örtlichen Pflegeverbände mit der Krise umgehen. Unser Herausgeber Matthias Kirchhoff hat deshalb mit Matthias Timmermann, Vorstand des Caritasverbandes für den Kreis Gütersloh e.V., und Kerstin Pleus, Fachbereichsleitung Häusliche Pflege und Betreuung sowie Leben und Wohnen im Alter bei der Caritas, darüber gesprochen.

Wie geht die Caritas Gütersloh vor Ort mit der Corona-Krise um?

Das Coronavirus bestimmt unseren Alltag mittlerweile komplett! Soziale Kontakte sind auf ein Minimum reduziert und eingeschränkt, die meisten Geschäfte sind geschlossen. Wir, als Caritasverband Gütersloh, sind uns dabei der besonderen Verantwortung bewusst, die wir für die Gesundheit und die Sicherheit unserer kreisweit 800 Mitarbeiter und unserer etwa 3800 schutzbedürftigen Kunden haben. Wir verstehen die Unsicherheiten im pflegerischen Alltag, seitens der Kunden, Angehörigen und seitens unserer Mitarbeitenden und haben umgehend gehandelt. Alle Vorschriften und Schutzmaßnahmen werden penibel eingehalten. Damit gewährleisten wir die größtmögliche Sicherheit für unsere Mitarbeitenden und Kunden. Und nur so kann die Ausbreitung des Coronavirus Covid 19 weiter verlangsamt werden.

Was bedeutet das für die ambulante Pflege?

In der ambulanten Pflege haben wir eine besondere Stellung, denn wir kommen täglich in unterschiedliche Versorgungssettings. Für die teilstationäre Pflege liegt vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen ein Erlass vom 17.03.2020 vor, mit dem ein Betretungsverbot für die Tagespflegen ausgesprochen wurde.

Aber wer hat jetzt noch Zugang zu den Menschen, die gepflegt werden müssen?

In besonderen Ausnahmefällen ist die Tagespflege weiterhin möglich. Zum einen muss die Betreuungs- oder Pflegeperson eine unverzichtbare Schlüsselperson* sein. Hier muss die Unentbehrlichkeit der betreffenden Einrichtung durch eine schriftliche Bestätigung des jeweiligen Arbeitgebers bzw. Dienstvorgesetzten nachgewiesen werden oder es liegt eine glaubhafte Gefährdung der häuslichen Versorgung bei Wegfall der teilstationären Pflege und Betreuung vor. »



Kerstin Pleus,
Fachbereichsleitung
Häusliche Pflege und Betreuung



Matthias Timmermann,
Vorstand

HIER GEHT'S ZUM INTERVIEW



www.carl.media/qr/caritascorona

Wie schaut es denn bei den Seniorenwohngemeinschaften aus?

Im Bereich der Caritas-Seniorenwohngemeinschaften und unserer vollstationären Einrichtung, dem Caritas-Haus St. Anna in Verl, gibt es ein Betretungsverbot, d.h. niemand außer dem Pflegepersonal kommt in die Häuser. So sind die pflegerischen und betrieblichen Abläufe gesichert. Und unsere Bewohner sind bestens versorgt.

Wie ist Ihre Geschäftsstelle für die unterschiedlichsten Anliegen erreichbar?

Wir sind nahezu rund um die Uhr erreichbar. Einige Mitarbeitende sind im Homeoffice tätig. Die anderen sind in zwei Teams aufgeteilt, die im Zweischicht-System arbeiten. Für die Geschäftsstelle gibt es natürlich ebenfalls Handlungsanweisungen. Flächendesinfektionen werden regelmäßig durchgeführt. Mit das Wichtigste ist aber das Einhalten der mittlerweile bekannten Regeln: regelmäßiges Händewaschen, ein Abstand von mindestens 1,5 Metern zwischen zwei Personen, Gruppen meiden, kein Handschlag, keine Umarmung. So wird persönlicher Kontakt vermieden und die Ansteckungsgefahr eingeschränkt. Zudem haben wir das Corona-Sorgentelefon und das Corona-Hilfetelefon eingerichtet. (s. Kasten)

Und wie läuft die Kommunikation innerhalb der Caritas Gütersloh ab?

Kommunikation und Austausch sind jetzt besonders wichtig. Wir stehen vor besonderen Herausforderungen, die wir mit Ruhe und Besonnenheit meistern. Daher sind wir mehrmals täglich im Austausch mit unseren Pflegedienstleitungen per Telefon oder Mail. Wir sorgen für absolute Transparenz.

Wie ist die Caritas Gütersloh denn grundsätzlich vorbereitet auf die Corona-Pandemie oder sich global verbreitende Krankheiten?

Wir haben einen betrieblichen Pandemieplan aufgestellt. Jeder Mitarbeitende weiß anhand dieses verlässlichen Planes, was er zu tun hat, um die Versorgung sowie die Sicherheit und Gesundheit der Kunden bzw. der Mitarbeitenden zu gewährleisten. Wir haben zwei Krisenstäbe eingerichtet, die mehrmals täglich bzw. wöchentlich tagen. Erforderliche Entscheidungen werden einheitlich abgestimmt. Auch die Wohlfahrtsverbände untereinander arbeiten eng zusammen. So ist eine Versorgung der Kunden auf jeden Fall gewährleistet.

Zudem haben wir bereits frühzeitig eine Risikoeinschätzung aller ambulanten und teilstationären Kunden vorgenommen. Analog zu einem Ampelsystem wurden unsere Klienten in unterschiedliche Gefährdungsstufen eingeteilt. Im Falle eines Falles können wir so schnell reagieren. Letztendlich müssen wir immer beurteilen, bei welchen Kunden lebensnotwendige Leistungen, wie z.B. eine Insulingabe, erforderlich sind, sodass unser Einsatz unbedingt erforderlich ist. Oder – entsprechend des o.a. Erlasses formuliert: Bei welchen Kunden liegt eine Gefährdung der häuslichen Pflege und Betreuung vor?



Wie reagiert die Caritas auf die ständig wechselnden Anforderungen und Erlässe?

Der Erlass zur Schließung der Tagespflegen erteilte uns morgens um kurz nach sieben. Aufgrund unserer guten Vorbereitung zeigten alle beteiligten Akteure Ruhe und absolute Professionalität. Die erforderlichen Handlungsmaßnahmen wurden in Ruhe umgesetzt, sodass unsere Gäste und deren Angehörige die entsprechende Fürsorge und Beratung erhalten haben. Unser Ziel ist es, die bestmögliche Versorgung schutzbedürftiger Menschen zu gewährleisten. Entsprechende Anschreiben mit Informationen als auch mit niederschweligen Hilfsangeboten wurden verteilt. Der Austausch mit den Caritas-Sozialstationen erfolgte reibungslos und schnell, sodass das ein oder andere Setting für Zuhause noch optimiert werden konnte. Ganz wichtig ist auch, dass sich gerade in Zeiten sozialer Vereinsamung unsere hilfesuchenden Kunden neben der Pflege über ein fürsorgliches Wort freuen.

GüterslohTV und Carl berichten ja schon eine ganze Weile über die vielfältigen Angebote der CARITAS Gütersloh. Einige davon bekommen doch nun sicher eine ganz andere Relevanz?

Das ist richtig. Jetzt wird noch einmal deutlich, wie groß und verlässlich wir aufgestellt sind. So können wir auch noch ganz andere Hilfen anbieten. Wir unterstützen beim Einkaufen, holen Rezepte und Medikamente bei Ärzten und Apotheken ab. Wir versorgen unsichere Menschen kurzfristig mit unserem Hausnotrufsystem. Und wir bieten für das gesamte Kreisgebiet Essen auf Rädern an.

Wie geht es denn eigentlich Ihren Mitarbeitenden vor Ort in den Einrichtungen?

Alle Leitungen fühlen sich sehr gut informiert und begleitet. Die Informationsketten innerhalb der Caritas Gütersloh funktionieren gut. So werden unsere Handlungsanweisungen vor Ort konsequent eingehalten und umgesetzt. Das bedeutet auch, dass wir uns vertrauen und innerhalb des Verbandes eine hohe Verlässlichkeit haben.

Sind Ihre Mitarbeitenden ebenfalls gut geschützt?

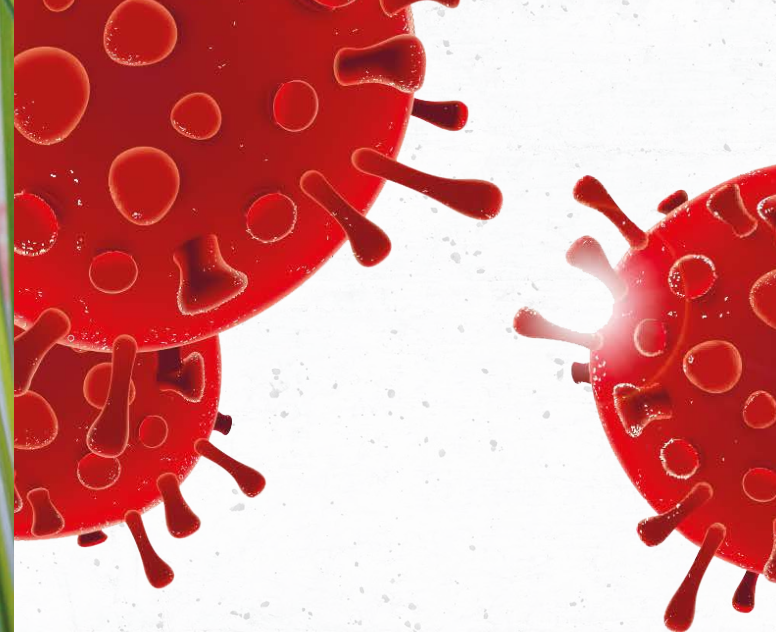
Kundenversorgung und der Mitarbeiterschutz sind gewährleistet. Wir sind mit notwendigen Hygieneartikeln und dem erforderlichen Schutzmaterial noch gut ausgestattet. Wichtig ist außerdem, dass jeder im beruflichen und auch privaten Kontext die hygienischen Spielregeln einhält.

Eine solche Krise bietet ja auch immer neue Möglichkeiten. Welche Chancen und Möglichkeiten tun sich Ihrer Meinung nach auf?

Mit Corona oder ohne – sowohl unsere Gesellschaft als auch unser Verband sind dieselbe Gesellschaft und derselbe Verband wie vorher. Nur jetzt werden unsere Solidarität, unsere Vernunft und unser Miteinander auf die Probe gestellt. Unser Verband wie auch andere Wohlfahrtsverbände zeichnen sich dadurch aus, gemeinsam anderen Menschen in Not zu helfen. Gerade Caritas und Diakonie arbeiten hier, ungeachtet ihrer unterschiedlichen religiösen Ausrichtung, sehr partnerschaftlich zusammen und stimmen ihre Dienste ab. »



»Menschen in Not helfen«



Wie wichtig sind die Mitarbeitenden in dieser Konstellation und in dieser Zeit?

Unsere Mitarbeitenden und insbesondere unsere Pflegekräfte leisten Unglaubliches und bewältigen diese Krise maßgeblich mit. Wir sind stolz und dankbar für ihren unermüdlichen Einsatz rund um die Uhr und können die Leistungen unserer Mitarbeitenden gar nicht genug wertschätzen. Vielen Dank an alle dafür!

Das stimmt absolut, das können wir Ihren Mitarbeitenden gar nicht hoch genug anrechnen!!! Womit wir auch schon beim gesellschaftlichen Stellenwert der »Pflege« wären.

Vor der Krise stand der Pflegefachkräftemangel immer wieder und endlos in der Diskussion. Die Politik tat sich schwer und erforderliche Maßnahmen blieben aus oder wurden verlangsamt umgesetzt.

Durch die Krise bekommt der Pflegeberuf endlich einen neuen Stellenwert. Pflegekräfte sind plötzlich systemrelevant. Täglich gibt es neue politische Ankündigungen zwecks Entlastung oder Unterstützung, damit wir – die Pflege – die Folgen der Corona-Krise bewältigen können. Unbürokratische Entscheidungen sind auf einmal möglich. Alle »hoffen und beten«, dass die Pflegekräfte durchhalten!

Was glauben Sie, wie wird es nach der Corona-Krise aussehen?

Wir hoffen und wünschen uns, dass Politik und Gesellschaft aus der Krise lernen und Pflegeberufe die Anerkennung, Wertschätzung und die optimalen Rahmenbedingungen bekommen, die ihnen gebührt. Darüber hinaus wäre es großartig, wenn die Zusagen der Politik kurzfristig und unbürokratisch realisiert werden. Und wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Menschen für diesen sinnvollen und erfüllenden Beruf begeistern.

Corona Sorgentelefon

Der Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V., die Stadt Rheda-Wiedenbrück und die Gemeinde Langenberg haben ein Corona-Sorgentelefon eingerichtet. Am Telefon findet Ihr kompetente Ansprechpartner für Eure Sorgen im Umgang mit der Corona-Pandemie. Der Schwerpunkt liegt auf der psycho-sozialen Beratung. Hier geht es nicht um medizinische oder juristische Fragestellungen rund um das Corona-Virus, sondern um das, was Euch dabei sorgenvoll bewegt.



**Caritas
Gütersloh**

Helfen. Pflegen. Beraten.

Rheda-Wiedenbrück:
Tel.: 05242 963242
Langenberg:
Tel.: 05248 50845

*Schlüsselpersonen sind Angehörige von Berufsgruppen, deren Tätigkeit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sowie der medizinischen und pflegerischen Versorgung der Bevölkerung und der Aufrechterhaltung zentraler Funktionen des öffentlichen Lebens dient. Dazu zählen insbesondere: Alle Einrichtungen, die der Gesundheitsversorgung und der Pflege sowie der Behindertenhilfe, Kinder- und Jugendhilfe der öffentlichen Sicherheit und Ordnung einschließlich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr (Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz), der Sicherstellung der öffentlichen Infrastrukturen (Telekommunikationsdienste, Energie, Wasser, ÖPNV, Entsorgung), der Lebensmittelversorgung und der Handlungsfähigkeit zentraler Stellen von Staat, Justiz und Verwaltung dienen.

»Vielen Dank an alle Mitarbeitenden«



DIE CARITAS GÜTERSLOH

IST FÜR EUCH DA!

Was für eine außergewöhnliche Zeit! Wir müssen zu Hause bleiben, Abstand halten und dürfen unsere Familien nicht sehen. Das stellt auch die Caritas Gütersloh vor besondere Herausforderungen, die der Verband und seine Mitarbeitenden mit Bravour meistern. Die ambulante und stationäre Pflege ist weiterhin gewährleistet und auch in dieser besonderen Situation haben die Pflegerinnen und Pfleger immer ein offenes Ohr und Zeit für ein Gespräch mit den Bewohnern und Patienten vor Ort.

Die Tagespflegen sind bis auf eine Notgruppe derzeit geschlossen. Die Mitarbeitenden der Tagespflege-Einrichtungen vermissen nicht nur den persönlichen Kontakt untereinander, sie vermissen vor allem den täglichen Austausch und den liebevollen Kontakt mit ihren Gästen. Aber: Bange machen gilt nicht. Die Caritas Gütersloh und alle Mitarbeitenden sind stark und verlieren nicht den Mut – und freuen sich auf den normalen Alltag. Und damit der so schnell wie möglich wiederkommt, bitten alle »Bleibt zuhause, damit wir für Euch gesundbleiben und da sein können!«

Weitere Informationen zur derzeitigen Situation findet Ihr im Interview ab Seite 10.

Hier geht's
zum Video



Caritas
Gütersloh

Helfen. Pflegen. Beraten.



MIT SICHERHEIT GEGEN VIREN UND BAKTERIEN

FOTOS: MATTHIAS KIRCHHOFF · TEXT: SYBILLE HILGERT



Safe T kennt Ihr als das Eventschutz-Unternehmen in SOWL. Das in Hövelhof ansässige Unternehmen, das als kompetenter Partner in den Bereichen Helfen, Schützen und Wachen tätig ist, hat sich aufgrund der aktuellen Situation umgestellt und bietet jetzt neue unterstützende Dienstleistungen an.

Die Mitarbeiter von Safe T sind jetzt im Bereich Hygiene umfassend geschult und können Einzelhandel, Industrie und andere Institutionen auch in diesem Bereich mit gut ausgebildetem Personal zuverlässig unterstützen. Dazu zählt zum Beispiel der Support bei den Sicherheitsauflagen im Einzelhandel. So regelt das Sicherheitspersonal von Safe T den Kundenzufluss, damit die vorgeschriebenen Mindestabstände, die Maskenpflicht und die Kundenzahlen pro Quadratmeter eingehalten werden. Zudem sorgen die Mitarbeiter von Safe T vor Ort zuvorkommend dafür, dass jeder Kunde einen Einkaufswagen oder Korb mitnimmt. Außerdem wird eine Desinfektion der Einkaufswagen sowie der Hände der Kunden vorgenommen. Auch die Herausgabe von desinfizierten Chips kann erfolgen.

HIER GEHTS
ZUM VIDEO



www.carl.media/qr/safetcorona



SELBST CHIPS FÜR EINKAUFWAGEN
WERDEN AUF WUNSCH DESINFIZIERT

Bei Industriekunden übernimmt das Safe T-Sicherheitspersonal die Ausstattung der Mitarbeiter mit Masken sowie die Handdesinfektion. Auch angelieferte Produkte werden desinfiziert. Die Einhaltung der Hygienemaßnahmen und Verordnungen in allen Bereichen wird durch das geschulte Personal so perfekt wie möglich gemacht. So leicht kann Sicherheit in Zeiten von Corona sein! Fragen Sie bei Safe T nach.

AHA!

Seit kurzem ist Safe T nach DIN ISO 9001:2015 zertifiziert, was den stetigen Verbesserungsprozess in Unternehmen unterstreicht. Das Sicherheitsunternehmen zeigt damit ganz offiziell, dass es laufend für die Optimierung der Qualität sorgt, um die Kundenzufriedenheit zu erhalten und die Prozesse weiter zu perfektionieren.

safe T
SERVICE

Safe T Service – Sicherheitsdienst
Ansprechpartner Rami Ibraimi
Allee 12 · 33161 Hövelhof

Tel.: 05257 5062166
www.safe-t-service.de
info@safe-t-service.de





Bilder: Matthias Kirchhoff · Text: Sybille Hilgert



Die schnelle Notfallversorgung im Rettungsdienst der Feuerwehr ist von lebenswichtiger Bedeutung – und das natürlich schon vor Corona-Zeiten. Der Rettungsdienst kümmert sich um die medizinische Versorgung von Notfall-Patienten und um die Durchführung qualifizierter Krankentransporte. Die hier arbeitenden Notfallsanitäter könnten sich ohne die entsprechende Ausrüstung sehr schnell infizieren. Wir wollten wissen, wie sie sich und andere vor Ansteckung schützen.

Beim Gespräch mit Andreas Pollmeier, dem Abteilungsleiter des Rettungsdienstes, wird schnell klar, dass der Rettungsdienst bestens aufgestellt ist. Nach einem Notfalleinsatz mit einem hochinfektiösen Patienten (z.B. mit Hirnhautentzündung) reinigen die Notfallsanitäter, die den Einsatz durchgeführt haben, den Rettungswagen gründlich mit Desinfektionsmittel. Dazu wird der Wagen ausgeräumt. Alle Geräte werden auf einen Servierwagen gelegt und gründlich mit Desinfektionsmittel benetzt. Das Mittel muss dann eine Zeitlang einwirken. In dieser Zeit begeben sich die Notfallsanitäter in einen der zwei Desinfektionsräume, entledigen sich der Schutzanzüge und ihrer Garderobe und dann geht es unter die Dusche. Nach der Dusche geht es mit sauberer Kleidung wieder zum Rettungswagen. Die desinfizierten Geräte werden wieder in den Wagen geräumt und der ist fertig für den nächsten Einsatz.

Die Feuerwehr Gütersloh arbeitet übrigens mit Mehrwegprodukten. Hier landen nicht ständig einmal genutzte Schläuche und Beatmungsbeutel im Müll. Bereits seit



HIER GEHT'S ZUM FILM



www.carl.media/qr/feuerwehr1.



über 30 Jahren werden hier Beatmungsmasken und Schläuche nach Gebrauch auseinandergebaut und in einem Desinfektionsautomaten gründlich gereinigt und desinfiziert. Das hat im Übrigen nicht nur ökologische, sondern auch handfeste ökonomische Vorteile. Zudem verfügt die Feuerwehr Gütersloh damit auch in der Corona-Krise über ausreichende Produktkapazitäten. Für das erfolgreiche Mehrwegsystem wurden in der neuen Feuerwache denn auch direkt eigene Desinfektionsräume eingepplant.

Wir sind begeistert. Beim Rettungsdienst der Feuerwehr Gütersloh kann man sich einfach sicher fühlen. Ihr könnt die coolen Helfer bei ihren Einsätzen auch unterstützen. Falls bei Euch einmal ein gesundheitlicher Notfall eintreten sollte, dann gebt den Notfallsanitätern alle nötigen Infos – und zwar sachlich und absolut ehrlich, ohne Übertreibung und Drumherumreden. Nur wenn die Retter alle Fakten wissen, können sie sich entsprechend vorbereiten und sich und Euch schützen.

AHA!

Die »Hygienetasche«, die die Berufsfeuerwehr Gütersloh nach eigenen Vorstellungen hat erstellen lassen, enthält alle wichtigen Utensilien, um bei Infektionskrankheiten wie dem Corona-Virus die höchsten Ansprüche an Hygiene erfüllen zu können. Mit der Schutzausrüstung sind die Mitglieder der Berufsfeuerwehr für Kontakte mit resistenten Keimen bis hin zu lebensgefährlichen Erregern gut ausgerüstet. Schon vor der Corona-Krise wurden alle Rettungsfahrzeuge der Berufsfeuerwehr Gütersloh mit der Hygienetasche ausgestattet.



STADTWERKE GÜTERSLOH: VERLÄSSLICH IN DER CORONA-KRISE

Auf der Suche nach den heimlichen Helden des Alltags hat Carl bei den Stadtwerken Gütersloh Halt gemacht. Denn die meisten der rund 470 Stadtwerker arbeiten in sogenannten »systemrelevanten« Berufen. Und das bedeutet: Sie sind mitten in der Corona-Krise nicht nur besonders engagiert im Einsatz, sondern sorgen tagtäglich dafür, dass unser Leben möglichst ohne Einschränkungen weiter verläuft.

Jederzeit sicher und zuverlässig versorgen die Stadtwerke mit ihren Tochterunternehmen die Menschen vor Ort mit Strom, Gas, Wasser und Wärme. Durch den Stadtbus ist für nachhaltige Mobilität gesorgt und durch die BITel Telekommunikationsgesellschaft bleiben die Menschen privat und beruflich in engem Kontakt. Kurzum: Auch in Corona-Zeiten sind die Stadtwerke eine verlässliche Größe im Alltag. Ohne sie wäre es in Gütersloh nicht nur recht dunkel, kalt und trocken, viele Bürgerinnen und Bürger könnten auch nicht in Verbindung bleiben.

Für Krisenzeiten wie diese haben die Stadtwerke natürlich schon lange vor der Corona-Pandemie professionelle Notfallpläne erstellt. Schließlich hat das Thema Versorgungssicherheit oberste Priorität. Und so steht neben der Sicherheit der Gütersloher Bevölkerung und der Stadtwerke-Mitarbeiter ebenso vorrangig der Schutz vor Ansteckung im Fokus.

TEXT: PETRA HEITMANN



Stadtbus
Gütersloh

Was das für die Netzgesellschaft Gütersloh bedeutet, hat uns Sebastian Brandherm, Leitung Netzüberwachung, genauer erklärt. Denn das Stadtwerke-Tochterunternehmen trägt im eigenen Versorgungsgebiet die volle Verantwortung für die Strom-, Gas- und Wassernetze. »Dafür sind unsere Kollegen Tag für Tag im Einsatz – selbstverständlich auch in Krisenzeiten. Zum Schutz vor Infektionen arbeiten sie in Teams von maximal zwei Kollegen, ohne Kontakt zueinander. Außerdem starten unsere Monteure direkt von zu Hause zu den Baustellen und kommen nur bei Bedarf in die Hauptverwaltung«, erklärt uns Sebastian Brandherm. »So stellen wir einerseits unseren Entörungsdienst sicher und sorgen nicht zuletzt durch die Überwachung unserer Umspannwerke und Schalthäuser für die gewohnte Versorgungssicherheit.«

In den drei Gütersloher Wasserwerken gelten natürlich ebenso strenge Regeln: Um die Wasserversorgung auch in Pandemie-Zeiten zu gewährleisten, gibt es – ähnlich wie bei der Netzgesellschaft – feste Teams von zwei bis drei Mitarbeitern, die jeweils isoliert voneinander arbeiten. Sollte ein Team ausfallen, können die verbliebenen Teams die Aufgaben übernehmen. Ein weiteres Team steht im Homeoffice auf Abruf bereit und kann bei Bedarf spontan einspringen. Tatsächlich wurden durch die Corona-Krise auch in den Wasserwerken viele Gewohnheiten auf den Kopf gestellt. Eine Erkenntnis hat sich bestätigt: Dass gut ausgebildete Fachkräfte zu jeder Zeit verlässlich für Gütersloher Trinkwasser in höchster Qualität sorgen.

Immer an vorderster Front sorgen in Krisenzeiten vor allem die Busfahrerinnen und Busfahrer mit dem Gütersloher Stadtbus für uneingeschränkte Mobilität in der Stadt. Ohne sie würden die Beschäftigten in den Krankenhäusern, den Pflegeeinrichtungen, im Einzelhandel und viele Bürger, die gerade in der Corona-Krise auf den Bus angewiesen sind, nicht an ihr Ziel kommen. Dieses Engagement verdient ein besonderes Lob. In den kommenden Tagen beginnt nun langsam auch wieder der Schulalltag. Dann gilt es besonders auf Abstand zu achten. Denn nicht nur die Fahrgäste sollen durch Präventionsmaßnahmen geschützt werden. Zum Schutz vor Infektionen war seit einigen Wochen der Fahrerbereich mit einem Absperrband vom Bereich der Fahrgäste getrennt und der Einstieg nur durch die hintere Tür der Busse möglich. In Kürze werden in den Stadtbussen Fahrerscheiben montiert, sodass dann auch wieder der Fahrschein-Kauf im Bus möglich sein wird. Zudem ist seit wenigen Tagen landesweit das Tragen von Mund-Nasen-Schutz für Fahrgäste im ÖPNV Pflicht. Natürlich auch in den Stadtbussen! All diese Maßnahmen dienen dazu, dass die Menschen vor Ort auch in der Krise auf ihren verlässlich fahrenden Stadtbus vertrauen können.

Wir möchten uns gar nicht vorstellen, was passieren würde, wenn die vielen Stadtwerker mitten im Alltag die Energie- und Wasserversorgung, die Mobilität und die Telekommunikation nicht wie gewohnt aufrechterhielten. Schließlich können sie zum eigenen Schutz nicht einfach zu Hause bleiben. Für die Stadtwerker ist das selbstverständlich und ein weiterer Ansporn, auch über die Krise hinaus verlässlich für die Menschen in Gütersloh da zu sein. Ganz nach dem Stadtwerke Motto: Aus Leidenschaft für Ihren Alltag!

Corona regiert die Welt?

Corona, es ist nichts mehr wie es einmal war. Das merke ich auch in meinem Leben immer mehr. Wenn ich als Postzustellerin Tag für Tag durch die Stadt gehe, habe ich das Gefühl, dass das Virus uns fest in der Hand hat.

Mein Rezept: Wir müssen fest zusammenhalten und alles zusammen durchstehen. Das funktioniert nur, wenn wir dem Coronavirus aus dem Weg gehen. Also bitte ich Sie: Bleiben Sie irgend möglich zu Hause, damit wir gesund bleiben. Ich halte es auch für unsere Pflicht, Abstand zu halten und alle anderen Hygienemaßnahmen einzuhalten. Das ist auch für mich, die ich jeden Tag in Kontakt mit vielen Menschen bin, sehr wichtig. Die meisten von Ihnen kennen mich. Und Sie wissen daher, dass ich Kontakte und Gespräche liebe. Leider muss ich, müssen wir alle in dieser Zeit darauf verzichten. Oder unsere kurzen Gespräche auf Distanz führen.

Zuhause fühle ich mich manchmal wie eingesperrt. Die alten Freiheiten gibt es gerade so nicht mehr. Trotzdem freue ich mich jeden Tag auf meine Arbeit. Ein Spaziergang in der Natur hilft mir dabei, den Sinn des Lebens zu begreifen und zu finden und zur Besinnung zu kommen. Wir haben sicherlich alle festgestellt, dass wir jetzt mehr Zeit zum Nachdenken haben. Und vielleicht fragen sich jetzt auch viele, was das Wichtigste im Leben ist.

Was wir jetzt vor allem brauchen, sind ehrliche Menschen. Ich weiß, dass die mich gern haben, mir zur Seite stehen und mich stärken. Das ist ein schönes Gefühl und hilft mir, diese schwere Zeit positiv zu sehen.

Ich glaube, dass wir uns nach Corona auf ein neues Leben einstellen müssen, in dem wir mehr Rücksicht auf Natur und Umwelt nehmen. Das Leben nach Corona wird auf jeden Fall ein anderes sein. Ich meine: Mit Herz und Verstand können wir diese Corona-Krise meistern. Wir schaffen das!

Ich hoffe, wir sehen uns gesund und munter wieder und freue mich auf unsere gemeinsamen Gespräche und unsere herzlichen Umarmungen.

Stefanie Vengin - Ihre Postzustellerin





**EASY
Lissy**

KRISENTOPF ZUBEREITUNG

1. Mithilfe der Quellreismethode den Reis mit der doppelten Menge an Wasser und etwas Salz kochen, bis das ganze Wasser aufgesogen ist und der Reis gar ist. Je nach Reissorte variiert die Kochzeit – Langkorn / Wildreis benötigt 20 Minuten.
2. In der Zwischenzeit Sesamöl in einer großen Pfanne oder einem Wok erhitzen und bei ausreichender Hitze Zwiebeln, Frühlingszwiebeln und Champignons hinzufügen. Bei mittlerer bis hoher Hitze scharf anbraten, bis die Champignons keine Flüssigkeit mehr verlieren und ausreichend gebräunt sind.

ZUTATEN (FÜR 4 PORTIONEN)

- 300G REIS – GUT PASST LANGKORN / WILDREIS
- 600ML WASSER
- PRISE SALZ
- 1 EL SESAMÖL
- 2 KLEINE GEWÜRFELTE ZWIEBELN
- 3 GEHACKTE FRÜHLINGSZWIEBELN
- 400G IN SCHEIBEN GESCHNITTENE CHAMPIGNONS
- 1 TL ROTE CURRYPASTE
- 400ML KOKOSMILCH
- 200ML WASSER
- MÖHREN, LÄNGS GEVIERTELT
- 2 DOSEN LINSEN (JE 265G ABTROPFGEWICHT)
- 100G SPINAT
- 2 EL SOJASAUCE
- 1 EL LIMETTENSAFT
- 100G MUNGBOHNEN-KEIMLINGE

3. Currypaste hinzufügen und für ca. 1 Minute kurz mitbraten.

4. Daraufhin mit Kokosmilch und Wasser ablöschen und die Currypaste verrühren, sodass sie sich vollständig auflöst und nicht stückig bleibt. Möhren und Linsen hinzufügen und für 3 Minuten mit Deckel auf mittlerer Hitze köcheln lassen.

5. Nun Spinat und Mungbohnen-Keimlinge dazugeben und ebenfalls mit Deckel noch 2 Minuten auf niedriger Hitze simmern lassen.

6. Mit Sojasauce und Limettensaft abschmecken.

7. Anschließend mit dem Reis servieren und dann – GUTEN! :)

HIER GEHT ES
ZUM KOCHVIDEO



www.carl.media/qr/easyissy1

THAI CURRY Rezept



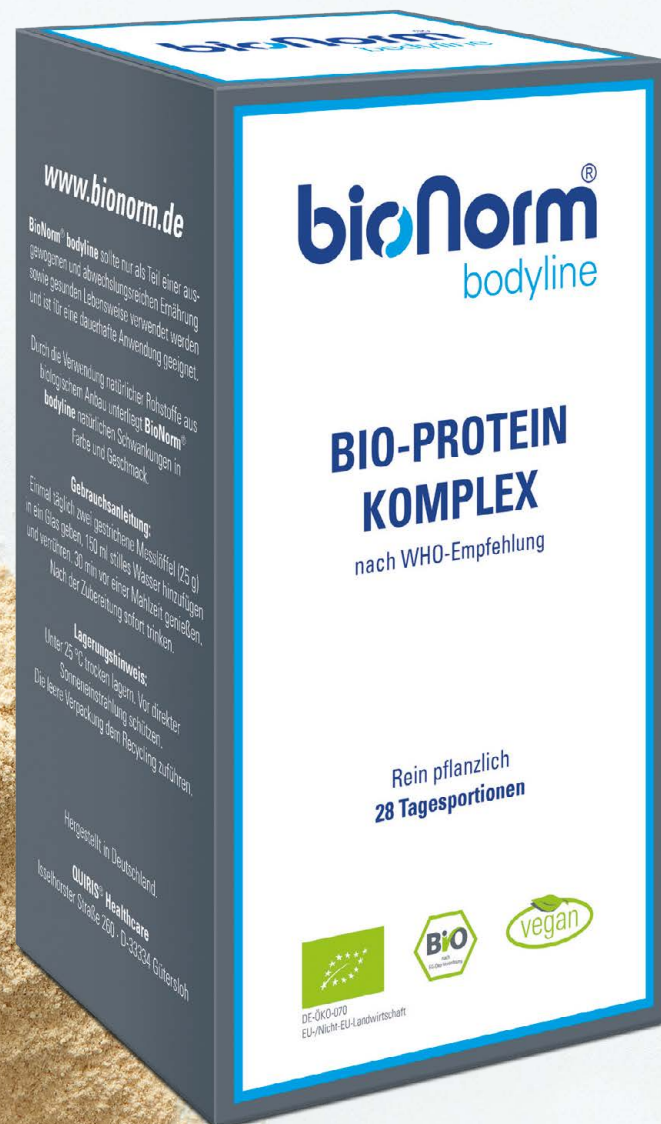
TEXT UND FOTOS: LISA MERKI



bionorm[®]

bodyline

Mit BioNorm[®] in Bestform.



Die moderne, rein pflanzliche Ernährungsformel **BioNorm[®] bodyline** aktiviert den Stoffwechsel und unterstützt den Muskelaufbau. **Ohne Verzicht!**

- ✓ **Aminosäureprofil** nach **WHO-Empfehlung**
- ✓ **2-Phasen-Prinzip** ohne Jo-Jo-Effekt
- ✓ **Biozertifiziert**, ohne künstliche Zusatzstoffe, vegan, sojafrei
- ✓ **Nur einmal täglich** vor dem Essen anrühren, trinken – fertig!
- ✓ **Sehr erfolgreich**

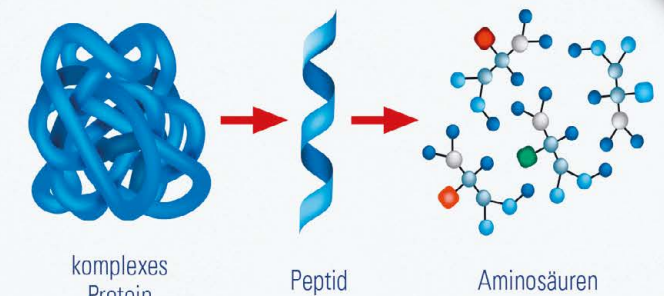


Erhältlich in Ihrer Apotheke

Zusammensetzung: Erbsenprotein, Haferkleie, Sanddornpulver, Kürbiskernprotein, Acerolaextrakt, Brombeerblattextrakt. Kein Mahlzeitenersatz. Einmal täglich 30 Minuten vor der Mahlzeit einnehmen. Monatspackung mit 700 g. QUIRIS[®] Healthcare, 33334 Gütersloh (DE-ÖKO-039)

Das BioNorm[®] bodyline 2-Phasen-Prinzip

Eine dauerhafte Ernährungsumstellung kann nur dann gelingen, wenn der Genuss nicht zu kurz kommt. Aus diesem Grund wurde **BioNorm[®] bodyline** nicht als Mahlzeitenersatz konzipiert, sondern als proteinreiche Teil-Mahlzeit. Gestalten Sie Ihre Ernährung gesundheitsbewusster und optimieren Sie diese Stück für Stück.



„Wie funktioniert das?“, fragen Sie sich sicherlich.

Die Erklärung liegt in den neuen pflanzlichen Proteinen mit dem 2-Phasen-Prinzip:

• Phase 1 – Starter-Phase

Um nach der Einnahme ein schnelles Sättigungsgefühl zu erzielen und gleichzeitig dem Muskelabbau entgegenzuwirken, enthält **BioNorm[®] bodyline** einen Teil des Eiweißes in Form von Peptiden. Dabei handelt es sich um kurze Aminosäure-Ketten. Diese Proteinform kann vom Körper besonders **schnell aufgenommen** werden („Starter-Effekt“), die Wirkung tritt bereits nach kurzer Zeit ein.

• Phase 2 – die Langzeit-Phase

Um gleichzeitig eine **nachhaltige Stoffwechselaktivität** zu erreichen, liegt der andere Teil des Eiweißes in Form komplexer Proteine vor, wie sie auch ursprünglich in der Pflanze vorkommen. Bevor die darin enthaltenen Aminosäuren in den Blutkreislauf gelangen, müssen diese komplexen Proteine durch körpereigene Verdauungsenzyme gespalten werden. Dadurch wird zum einen bereits vor der Aufnahme der Nährstoffe Energie verbraucht und zum anderen **ein länger andauerndes Sättigungsgefühl** erreicht („Langzeit-Effekt“).



Mit Langzeiteffekt – wissenschaftlich belegt. Eine Packung enthält 28 Portionen.

Mehr unter www.bionorm.de

Carl zu Besuch bei

KAY KLINGSIECK

TEXT: CATHRIN REICH

Wenn Carl zu Besuch kommt, öffnet uns eine Persönlichkeit aus dem Kreis Gütersloh ihre Türen. Manche sind den meisten Leserinnen und Lesern unbekannt, andere prominente Personen kennen wir aus dem öffentlichen Leben. Sie gewähren uns persönliche Einblicke, plaudern aus dem Nähkästchen und zeigen uns Fotos, an denen Erinnerungen hängen. In dieser Ausgabe stellen wir euch den Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Gütersloh-Rietberg, Kay Klingsieck, näher vor. (Hinweis der Redaktion: Das Interview fand vor der Corona-Krise statt.)

Wir treffen Kay Klingsieck in seinem Büro in den Räumen der Sparkassen-Hauptstelle mitten in Gütersloh, das er augenzwinkernd als sein »Wohnzimmer« bezeichnet. Bestens gelaunt begrüßt er uns bei einer Tasse Kaffee in entspannter Runde. Schon nach kurzer Zeit wird uns klar: die Herzlichkeit, Offenheit und Menschenfreundlichkeit, die er ausstrahlt, ist authentisch. Von sprichwörtlichen Manager-Allüren ist nichts zu spüren. Kay Klingsieck, der vor 41 Jahren in Gütersloh geboren wurde, hat seiner Heimat nie lange den Rücken gekehrt. Er verkörpert die Bodenständigkeit und Heimatverbundenheit, die den Ostwestfalen nachgesagt wird, ohne dabei rückwärtsgewandt zu sein. Im Gegenteil: Neugierde treibt ihn an, ungewohnte Wege zu beschreiten. Kay Klingsieck ist ein Gestalter, der Ideen umsetzt und vorantreibt und gleichzeitig jemand, der stets auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten ist.

FOTO: MATTHIAS TREPPER

KAY KLINGSIECK UND NADINE HEUBLEIN IM GESPRÄCH

BANK-KARRIERE

Rückblickend betrachtet ist seine Bankkarriere sehr erfolgreich verlaufen. Nach seinem Abitur am Städtischen Gymnasium in Gütersloh absolvierte er eine duale Ausbildung bei der Sparkasse mit einem zusätzlichen Studium über eine Fernuniversität. Ins Ausland zog es ihn auch. Im Rahmen eines Praktikums bei einer Bank in New York schnupperte er zwei Monate lang in das amerikanische Bankwesen hinein. Im Jahr 2006 wurde Kay Klingsieck Leiter der Unternehmenssteuerung. Kurze Zeit danach wurde er zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ernannt. Anschließend ging es als festes Mitglied in den Vorstand der Sparkasse Gütersloh-Rietberg, deren Vorsitzender er seit dem 01. Januar 2018 ist. Einen gewissen Ehrgeiz spürt man, dieser fußt aber nicht auf dem Wunsch nach Selbstprofilierung, sondern auf Interesse, Neugierde und einer hohen Leistungsbereitschaft. Verantwortungsvolle Tätigkeiten reizen auch ihn, dessen Motto »Einfach machen« seine Hands-on-Mentalität sehr gut auf den Punkt bringt. Als Führungskraft will er die Geschicke der Sparkasse Gütersloh-Rietberg zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gestalten. Es geht darum, auch Verantwortung abzugeben und den Menschen im Unternehmen zu vertrauen. Moderne Formen der Zusammenarbeit, Stichwort »Agilität«, spielen auch bei der Sparkasse eine große Rolle.

FOTO: MATTHIAS KIRCHHOFF



Herzlich Willkommen



Vorstand

ENGAGEMENT



Neben seinem Hauptjob ist Kay Klingsieck vielseitig engagiert. Im Verein der Freunde und Förderer des Klinikums Gütersloh e.V. bringt er sich als Schatzmeister ein. Im Bauverein Gütersloh ist er als Aufsichtsratsmitglied tätig. Besondere Freude macht Kay Klingsieck die Arbeit in den Stiftungen der Sparkasse Gütersloh und Rietberg und in der Woldemar-Winkler-Stiftung, die sich wohlütiges Engagement für die Bürgerinnen und Bürger auf ihre Fahnen geschrieben haben. Bei der »Woche der kleinen Künste« möchte Kay Klingsieck nicht nur Spendergeber sein, sondern genießt die Darbietungen der Musikerinnen und Musiker auch selbst. In der Vesperkirche Gütersloh serviert er mit seinen Vorstandskollegen höchstpersönlich Suppe und Nachtisch. Er ist gerne mittendrin statt nur dabei, und das immer mit vollem Elan. Manches Mal müssten ihn seine Kolleginnen und Kollegen ein wenig bremsen, gibt er schmunzelnd zu.

PRIVAT

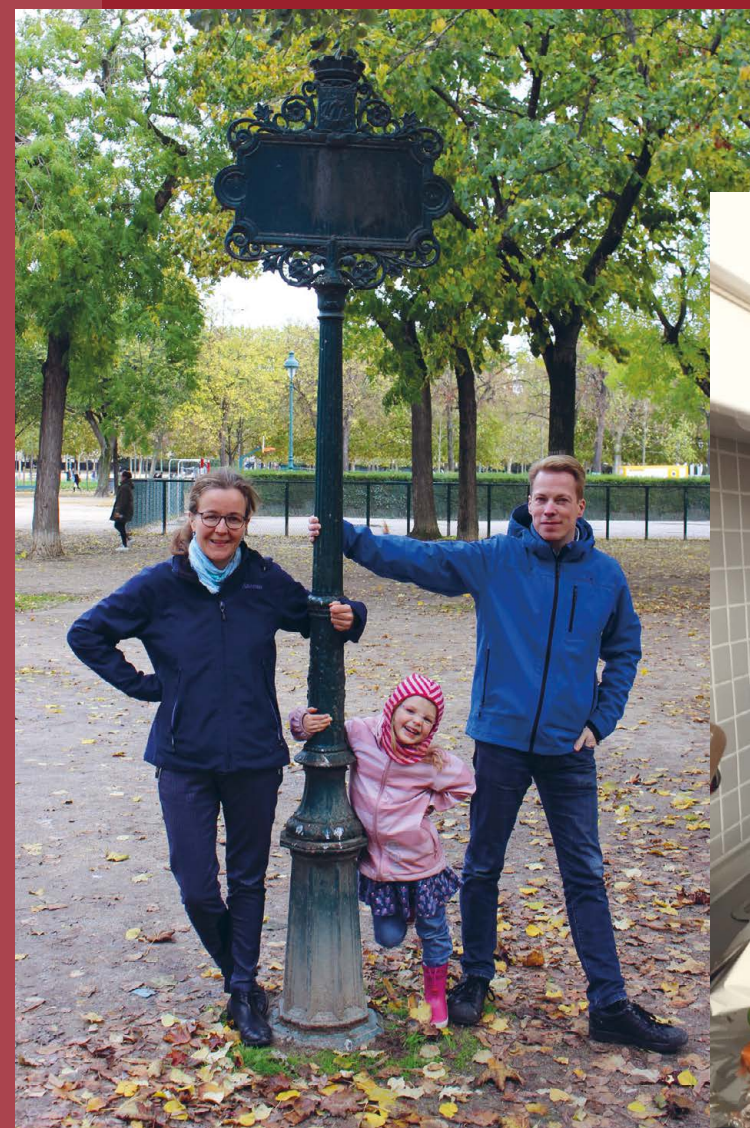


FOTOS: SPARKASSE
GÜTERSLOH-RIETBERG



Auch im Rotary Club engagiert sich Kay Klingsieck. In diesem Rahmen lernte er seine Ehefrau Katrin kennen. Katrin Klingsieck ist Professorin für Psychologie an der Universität Paderborn. Das Paar hat eine sechs Jahre alte Tochter: Clara. Die Familie ist auch in der Freizeit sehr aktiv und nimmt gerne an kulturellen sowie sportlichen Events teil. Ebenso pflegt sie den Kontakt zum großen Freundeskreis oder macht sich auf zu Kurztrips zu Freunden ins benachbarte Ausland. Mit seinem regelmäßigen Lauftraining hält sich Kay Klingsieck fit. Bewegung an der frischen Luft macht den Kopf frei und fördert dabei gute Ideen zu Tage, so sein Credo. Sein Training hat sich auch sportlich schon bewährt: Er ist beim jährlichen Sparkassenlauf ebenso mit von der Partie wie bei »Gütersloh läuft« oder auch der »Isselhorster Nacht«. Früher hat der Finanzfachmann gerne Tennis gespielt, ein Hobby, dem er demnächst wieder etwas mehr Zeit widmen möchte. Die Familie freut sich auf den gemeinsamen Sommerurlaub in Dänemark, auf den einen oder anderen Abend mit Freunden und den Genuss der zahlreichen kulturellen Angebote hier in unserer Region.

Carl.



FOTOS: KAY KLINGSIECK



Michael Pflüger
und Ulrich Pflüger

SCHÜBLER SALZE
VITALSTOFFE
HOMÖOPATHIE
HAUTPFLEGE
TIERGESUNDHEIT

* *Gesundheit
im Gleichgewicht*
orthim

Es ist wirklich nicht einfach, einen konsequent gesunden Lebensstil zu führen. Mehr oder weniger kleine Fehlritte bringen uns und unsere Gesundheit immer mal wieder aus der Balance. Wie gut, dass es da ein Unternehmen gibt, das den natürlich gesunden Lifestyle mit seinen Produkten unterstützt: orthim stellt sanft und gezielt wirkende Naturmedizin-Produkte und Nahrungsergänzungsmittel her.

Das Familienunternehmen hat sich das Thema »Natürliche Gesundheit« auf die Fahnen geschrieben. Die breitgefächerte Produktpalette ist ganz darauf ausgerichtet, zur Balance zwischen Natur, Gesundheit und Mensch beizutragen.

orthim GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Str. 17-19
33442 Herzebrock-Clarholz
Tel.: 05245 920100
info@orthim.de
www.orthim.de

NATÜRLICHE GESUNDHEIT

Das zeigt sich schon beim ersten Blick auf die Homepage: Das Logo symbolisiert mit dem zentralen Kreis den Kreislauf des Lebens. Was für ein schönes Bild für die Philosophie des Familienunternehmens! Mit der Zielvorgabe, die beste natürliche Lösung zu finden, orientieren sich die Herzebrocker immer an den individuellen Bedürfnissen ihrer Kunden. Schüßler Salze, homöopathische Arzneimittel für Mensch und Tier, Nahrungsergänzungsmittel sowie mineralische Körperpflegeprodukte überzeugen nicht nur durch ihre sanfte Wirkung, sondern auch durch ihre praktische Anwendung. So wird natürlich gesunder Lifestyle wirklich leicht gemacht. Die Broschüren und die Homepage des Unternehmens bieten Lesens- und Wissenswertes rund um Gesundheit und ein Leben im Gleichgewicht. Ulrich Pflüger, der das Unternehmen im Jahr 2001 übernahm und kontinuierlich ausbaute, leitet orthim heute mit seinem Sohn Michael. Dieser arbeitet seit 2010 im Unternehmen und lebt die ganzheitliche Philosophie, ebenso wie sein Vater, mit großer Leidenschaft. Dazu zählt auch, einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit und Schonung der Umwelt zu leisten – etwa durch Plastikvermeidung bei der Verwendung von (Pharma-) Glasflaschen für Schüßler Salze. Es ist eben die Mission der Herzebrocker, neue Präparate zu entwickeln und weiter zum Wohle der Menschen und der Tiere zu optimieren.

Den hohen Ansprüchen der Unternehmer entsprechend finden Herstellung und Entwicklung nach dem neuesten Stand der Forschung und auf höchstem qualitativen Niveau statt. Die Produkte, im übrigen alle »Made in Germany«, erfüllen die Anforderungen der deutschen und europäischen Arzneimittelbehörden. Zu einer ausgewogenen Work-Life-Balance gehören selbstverständlich gesunde Ernährung, moderate Bewegung und ausreichend Schlaf. Naturheilkundliche Verfahren und die sogenannte Lifestyle Medicine bieten die Möglichkeit, die eigene Gesundheit aktiv, schonend, sanft und möglichst nebenwirkungsarm ins Gleichgewicht zu bringen. Denn Gesundheit ist Lebensqualität!


orthim
Gesundheit im
Gleichgewicht





FOTOS UND TEXT: ©DODT OPTIKEREI

Jeder kennt sie oder hat sie zumindest schon einmal gesehen:

Die RAY-BAN Pilotenbrille AVIATOR. Unter anderem durch den Klassiker »Top Gun« mit Tom Cruise hat sich das ikonische Design der Kultbrille eingeprägt. Einst für die tapferen Piloten der US-Army gegen das strahlende Himmelblau entwickelt, schützen die hochqualitativen Gläser seit 1937 bis heute unsere Augen vor Sonnenstrahlen an Sommertagen. Ab 1953 setzte die Glasfarbe G-15, ein graugrünes Silikatglas mit 85% Tönung, einen Farbstandard, der bis heute bei allen Sonnenbrillen sehr beliebt ist. James Dean und die Blues Brothers wurden zu Stil-Ikonen durch die coole Kunststoffbrille WAYFARER (1952). »Easy Rider« Peter Fonda machte die OLYMPIAN (1965) zur angesagten Sportbrille, die BALORAMA (1968) war das Pendant in Kunststoff und Clint Eastwood wurde als »Dirty Harry« unsterblich. Die Augenbrauenbalken-Optik der CLUBMASTER war im Ur-Design (1940) eine Korrektionsbrille von American Optical und kam durch »Malcolm X.« wieder in Mode. Ray-Ban legte darauf in den 70ern sein eigenes und bis heute erfolgreiches Design als Sonnenbrille auf. Ebenso bis heute ein Kult: JACKIE OHH. – als Reminiszenz an Jackie Kennedy. Was wären der »Taxi Driver« Robert de Niro ohne seine CARAVAN, der Terminator und die »Men in Black« ohne die PREDATOR (1991)!? – Ihr seht, wir begeistern uns für unsere RAY-BANs und kennen und lieben sie alle. (Ok, ...zumindest unser Chef kennt sie alle.)

Neben all diesen Oldtimern gibt es eine Reihe von begehrten jungen Klassikern wie NEW WAYFARER, ROUND METAL, SQUARE, COCKPIT, JUSTIN, ERIKA etc. in immer neuen Farbkombinationen – es ist für jeden Kopf das passende coole Modell dabei.

UND WIR HABEN SIE ALLE!!!

Mit einem der größten Sonnenbrillensortimente in OWL sind wir auf jeden Geschmack vorbereitet.

Neben RAY-BAN bieten wir Ihnen natürlich die anderen Sonnenbrillen-Topmarken wie CHANEL, CARTIER, PRADA, PERSOL, PORSCHE DESIGN und OAKLEY in riesiger Auswahl. Mit Kennerblick stellen wir Ihnen gerne eine Auswahl an Sonnenbrillen zusammen, sodass Sie das für sich perfekte Modell herausfiltern können.

Auch wenn die Zeit im Moment etwas still steht, hat der Frühling sich nicht aufhalten lassen. Mit seinen warmen Sonnenstrahlen und dem beständig blauen, klaren Himmel lässt er in uns die Freude auf den Sommer wachsen.



Kolbeplatz 6 · 33330 Gütersloh
Tel.: 05241 9212-0
Fax: 05241 9212-12
www.dodt.de

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
09:30–19:00 Uhr
Samstag: 10:00–16:00 Uhr

Paderborner Straße 21 · 33415 Verl
Tel.: 05246 3568
Fax: 05246 8626
www.dodt.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Samstag:
09:30–13:30 Uhr
Montag bis Freitag:
14:30–18:30 Uhr



TROTZ CORONA-KRISE HABEN WIR WEITERHIN ZU DEN GEWOHNTE ZEITEN GEÖFFNET. FÜR EINEN INDIVIDUELLEN TERMIN - EMPFEHLENSWERT FÜR RISIKO-PATIENTEN - RUFEN SIE UNS GERNE AN.

DODTs SONNENBRILLEN:

RAY-BAN & OAKLEY – FAST DAS KOMPLETTE SORTIMENT SOFORT VERFÜGBAR



MANSERGH QUARTIER

INNOVATIVE STADTENTSTEHUNG

TEXT: SYBILLE HILGERT · FOTOS: MATTHIAS KIRCHHOFF UND DOMINIQUE OSEA

Carl blickt für Euch in die Zukunft von Gütersloh – und wir sehen: ein tolles neues Stadtquartier. Etwa im Jahr 2030 wird im Bereich der heutigen Mansergh Barracks ein neuer bunter Stadtteil entstehen mit unterschiedlichen Häusern, flexiblen Wohnmöglichkeiten, Co-Working-Bereichen, jeder Menge Start-ups und einem Bildungscampus. Einige Zukunftsvisionen in Sachen Verkehrswende – wie Carsharing, Quartiersgaragen oder autonomes Fahren – werden hier umgesetzt. Die ersten planerischen Schritte sind gemacht.

Das ehemalige Kasernengelände an der Verler Straße war den Güterslohern bisher verschlossen. 2019 wurde die militärische Nutzung des Geländes aufgegeben. Das 38 Hektar umfassende Gelände hat ein riesiges Potenzial, das erkennt man auf den ersten Blick. Eine Stadt im Kleinen – mit blockartigen Kasernenbauten (Wohngebäude, Lager, Werkstätten etc.). Der östliche Kasernenblock beherbergt schulische Einrichtungen (Kindergarten, Grundschule, weiterführende Schule, Internat). Dazu kommen ein Kino sowie das Offizierscasino und Sportanlagen entlang der Dalke. Im Westen ist der Standort an die Verler Straße angebunden.

Das ehemalige Kasernengelände bietet sich also für die Entwicklung eines innovativen Stadtquartiers geradezu an. Bürgermeister Henning Schulz unterstreicht, dass das Mansergh Quartier eine einmalige Chance eröffnet: als neues Stadtquartier, das Wohnen, Arbeiten, Bildung und Wirtschaft verbindet, aber auch Bebauung und Landschaft in ganz neue Beziehungen setzt. Doch in Gütersloh wurde bisher noch nie ein Stadtquartier in dieser Größe entwickelt. Bei der Planung sollten die sich ständig weiterentwickelnden Ansprüche an Mobilität und Nachhaltigkeit berücksichtigt werden. Aber auch die Wünsche und Anregungen der Gütersloher Bürgerinnen und Bürger sollten mit in die Planung aufgenommen werden.



Bild: ©Coido/Döll/Karresenbrands

Also wurde im November 2019 eine städtebauliche Entwurfswerkstatt ins Leben gerufen, mit der die Planungsphase für die Zukunft der Mansergh Barracks begann. Vor Ort sammelten vier Teams aus Stadtplanern und Landschaftsarchitekten Ideen und entwickelten Visionen für das neue Quartier. Mit dabei waren viele Gütersloherinnen und Gütersloher, die sich aktiv beim mehrtägigen Planungsprozess im ehemaligen Offizierscasino einbrachten, Vorschläge machten, diskutierten und den Planern über die Schulter schauen konnten. ►



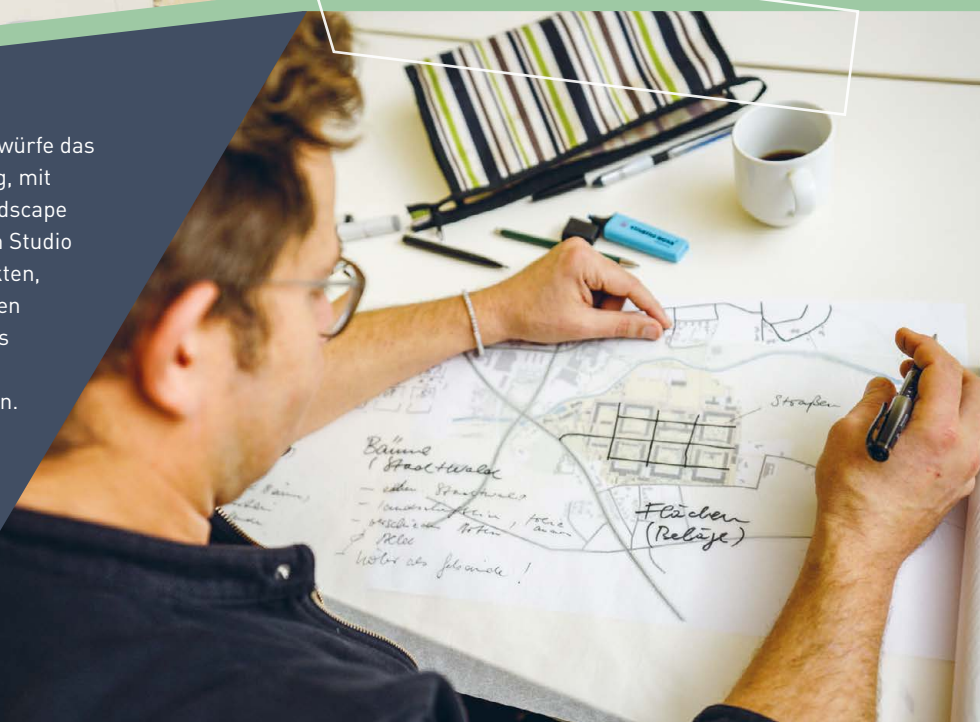
ORTSERKUNDUNG MIT BÜRGERN

FORUM 1



ENTWURFSWERKSTATT

Nach der intensiven Werkstattwoche machten zwei Entwürfe das Rennen: die Pläne vom Team coido architects, Hamburg, mit döll architects, Rotterdam, und Karres en Brands Landscape Architecture and Urbanism, Hilversum sowie vom Team Studio Wessendorf, Berlin, mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin. Beide Teams spielten mit bestehenden und neuen städtebaulichen Strukturen sowie der Öffnung des Areals zur Umgebung. Beiden Entwürfen gemeinsam ist die Empfehlung, einen Mix aus allen Funktionen zu schaffen. Angedacht sind flexible Wohnmöglichkeiten. Sie lassen Gemeinschaftsmodelle, Mehrgenerationen-Wohnen und eine Infrastruktur zu, die gemeinsam und multifunktional genutzt werden kann. Das gilt auch für die Mensa einer zukünftigen Bildungseinrichtung oder die Räume der Bibliothek – »Co-Working« und »Co-Living« sollen hier gelebt werden.



PLANUNG ZUM ANFASSEN



In einer weiteren Bearbeitungsphase und zwei weiteren Foren wurden die beiden Entwürfe noch einmal diskutiert und geschärft. Am 12. März 2020 fand das abschließende Forum der Entwurfswerkstatt zur Entwicklung des Mansergh Quartiers im Ratssaal der Stadt Gütersloh statt. Die Veranstaltung musste zur Vorsorge gegen die Verbreitung des Coronavirus leider unter Ausschluss der Öffentlichkeit durchgeführt werden. ►



FORUM 2



DIE ENTSCHEIDUNG
IM RATHAUS

Bild: ©Studio Wessendorf/Studio RW

IM THEATER

Die beiden Teams Coido/Döll/Karres en Brands und Studio Wessendorf/Studio RW stellten dem Preisgericht ihre abschließenden Entwürfe vor, die sie in einer vierwöchigen Überarbeitungsphase aufgrund der Hinweise der Öffentlichkeit und des Preisgerichts aus dem bisherigen Verfahren grundlegend überprüft hatten. Im Anschluss an die Präsentationen mit Rückfragerunde tagte das Preisgericht, um letztendlich den Sieger des gesamten Werkstattverfahrens zu benennen.

Und das Siegerteam ist: das Studio Wessendorf, Berlin, mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin. Ihr Entwurf liefere Antworten, die man so in Gütersloh noch nicht gesehen habe, lobte Bürgermeister Henning Schulz als Mitglied der Jury. Die Überarbeitungsphase zur Entwurfsworkstatt habe deutlich zu einer nochmaligen Verbesserung der beiden sehr unterschiedlichen Konzepte und ihrer hohen Qualität geführt. Die Ideen der Berliner Stadtplaner und Landschaftsarchitekten vereinen die Aspekte eines gemischten Quartiers aus Wohnen und Arbeiten, den Einbezug der Dalke-Aue sowie moderne Mobilitätsaspekte. Die Jury lobte besonders die Umsetzung und Einarbeitung der Anregungen aus der Öffentlichkeit im erneuten Überarbeitungsprozess.

FORUM 4

Bild: ©Studio Wessendorf/Studio RW



1. GEWINNER

Das Team Studio Wessendorf, Berlin, mit Studio RW Landschaftsarchitekten, Berlin, reduzierte den Gebäudeanteil in Richtung Dalke-Auen zugunsten von mehr Landschaftsraum und schraubte die Höhe der Gebäude auf maximal sieben Geschosse zurück. Herzstück des Entwurfs bleibt der mittlere Quartiersplatz, an dem Geschäfte, eine Kindertagesstätte und Wohnen in vielfältigen Facetten zusammenkommen sollen. Bewusst wurden auch den Fußgängern und Radfahrern Bereiche überlassen und die Öffnung hin zu den umliegenden Siedlungen mitgedacht. Der Wettbewerb profitierte enorm von der erfolgreichen und sehr engagierten Beteiligung der Gütersloher Bevölkerung, die bei den öffentlichen Veranstaltungen ihre Impulse einbrachte. So lobte auch der Jury-Vorsitzende, Prof. Johannes Ringel, »die Offenheit zwischen Verwaltung, Politik und Bevölkerung, die den Prozess so erfolgreich gemacht hat«.

Der Siegerentwurf ist nun die Basis für alle weiteren Planungen. Ein nächster Schritt sind die Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Mitausloberin der Entwurfsworkstatt) zum Erwerb der Kaserne. Deren Vertreter hatte bereits deutlich gemacht, dass man den Prozess zur Umwandlung in ein neues Stadtquartier befürworte und unterstütze. Wir sind gespannt und werden Euch weiter informieren.

DIE JURY IM RATSSAAL



2. GEWINNER

MANSERGH
QUARTIER

MANSERGH VIDEOS

WERKSTATTWOCHE 1



www.carl.media/qr/mansergh1

ÜBERARBEITUNGSPHASE



www.carl.media/qr/mansergh2

BÜRGERMEISTER
HENNING SCHULZ

www.carl.media/qr/mansergh3

HIER GEHT ES ZUR WEBSEITE



www.manserghquartier.guetersloh.de



NEUES WOHN- UND GESCHÄFTSQUARTIER IN AVENWEDDE

SCHON SEIT EINIGER ZEIT ZWITSCHERN ES DIE SPATZEN VON DEN AVENWEDDER DÄCHERN. JETZT IST ES OFFIZIELL!

Im Herzen von Avenwedde entsteht ein neues, innovatives und vor allem nachhaltiges Wohn- und Geschäftsquartier, das unter anderem durch ein einzigartiges Energiekonzept überzeugt. Auf einer Gesamtfläche von rund 32.500 Quadratmetern lässt die Tassikas Immobilien GmbH & Co. KG als verantwortlicher Bauträger in den nächsten Monaten ein einmaliges Schmuckstück entstehen, das sowohl zahlreichen Privatleuten als auch Gewerbetreibenden ein neues Zuhause an der Avenwedder Straße bieten wird.

Das einzigartige Bauprojekt lässt sich grob in zwei Phasen aufteilen. Im Zuge der ersten Phase entsteht ein großzügiges und attraktives Büro- und Geschäftshaus mit Tiefgarage, das unterschiedlichsten Branchen Platz zum Entfalten in einer angenehmen und nachhaltigen Umgebung bieten wird. Mietinteressenten für das Büro- und Geschäftshaus, das Ende 2021 bzw. Anfang 2022 fertiggestellt sein soll, dürfen sich ab sofort melden. »Wir freuen uns, die Bäckerei Birkholz und Leonidas Avramidis mit seiner Physiotherapie-Praxis mit angeschlossenen Fitness-Studio bereits jetzt als erste Mieter begrüßen zu dürfen. Weitere Firmen aus anderen Bereichen haben ebenfalls großes Interesse bei uns bekundet. Wir befinden uns derzeit in der finalen Projektplanung, daher können wir sogar noch Wünsche von Interessenten in unsere Konzepte mit aufnehmen«, so Dimitrios Tassikas, Geschäftsführer der Tassikas Immobilien GmbH & Co. KG. Andere Gemeinschaftspraxen, Büroflächen oder auch ein Gründerzentrum für Start-ups mit modernen Konferenzräumen sollen hier ihren Platz finden.



TASSIKAS
Immobilien GmbH & Co. KG



Ansicht SUEDEN



Ansicht NORDEN

In der zweiten Bauphase entsteht auf der Fläche hinter dem neuen Büro- und Geschäftshaus ein grünes, großzügiges und attraktives Wohngebiet aus Ein- und Mehrfamilienhäusern, die ab 2021 sukzessive und in identischer Bauweise errichtet werden. An gleicher Stelle ist auch ein innovatives »Mehrgenerationenhaus« geplant, das in einem generationsübergreifenden Betreuungsangebot jung und alt unter einem Dach vereinen soll. Tassikas Immobilien setzt bei seinem anspruchsvollem Bauvorhaben auf eine nachhaltige und ökologische Energieversorgung mittels Brennstoffzellen, wodurch sowohl das neu entstehende Wohnquartier als auch das große Büro- und Geschäftshaus mit modernster Technik in Sachen Stromerzeugung und Heizsystemen ausgestattet werden. In diesem Zusammenhang werden natürlich alle Bauten mit Ladestationen für E-Fahrzeuge jeglicher Art ausgestattet. ►

Tassikas Immobilien GmbH & Co. KG · Avenwedder Straße 87
33335 Gütersloh · Tel.: 05241 7040410 · info@tassikas-immobilien.com
www.tassikas-immobilien.com

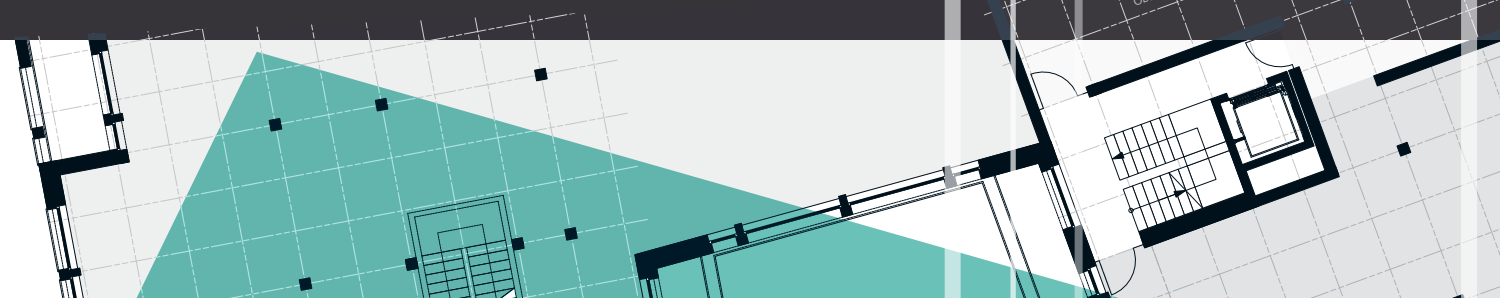


Ansicht OSTEN

Für das einzigartige Wohn- und Geschäftsquartier in Avenwedde hat Tassikas Immobilien bereits starke und zuverlässige Partner an seiner Seite, um das anspruchsvolle Bauvorhaben in die Tat umzusetzen. Hierzu gehören u. a. folgende Betriebe: Tischlerei Ellendorff, Malerbetrieb Eickholz, Tassikas individuelle Badkonzepte für die Bereiche Heizung, Sanitär, Klima und Elektrotechnik, Firma elements, Fliesen Dawid, Grünbeck Wasseraufbereitung, Diestelkamp Kälte und Klima, Gütersloher Bauelemente, Hempel + Tacke, B & K Solare Zukunft GmbH, LBS Immobilien, Planungsbüro IDConcept, Splietker Bau, Ing. Büro Martin, Volksbank Bielefeld-Gütersloh eG, Wimmelbucker Tiefbau, Dachdeckermeisterbetrieb Heidschuster, BK Zaunsystem. »Schon jetzt möchte ich mich bei allen Partnern für die bisherige und überaus professionelle Zusammenarbeit bedanken und freue mich nun auf die anspruchsvollen nächsten Schritte bis hin zur Fertigstellung des neuen Schmuckstücks für Avenwedde«, so Tassikas.

Mietinteressenten für das entstehende Büro- und Geschäftshaus können sich ab sofort telefonisch oder per E-Mail bei der Tassikas Immobilien GmbH & Co. KG melden.

Text und Fotos: ©Tassikas



Tassikas

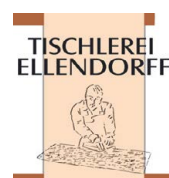
individuelle Badkonzepte GmbH & Co. KG

Heizung • Sanitär • Klima • Elektrotechnik

Einzigartig & individuell
—
Wir gestalten Traumbäder



www.tassikas-badkonzepte.com



TÖNNIES

WIR SIND DIE BURGER-MACHER

HIER GEHT'S
ZUM VIDEO



www.carl.media/qr/toennies1

Wie das duftet! – Na, läuft Euch beim Anblick dieses leckeren Hamburgers auch schon das Wasser im Mund zusammen? Damit so ein Burger frisch und in hoher Qualität auf Eurem Grill oder in Eurer Pfanne landet, sind viele Arbeitsschritte nötig. Dementsprechend sind viele Menschen vom Team Tönnies an der Produktion beteiligt.

Zum Team des Rheda-Wiedenbrücker Unternehmens gehört auch Metzgermeister Jörg. Er ist der Leiter des Tönnies-Werksverkaufs und hat uns gezeigt, wer alles an der Burger-Patty-Produktion beteiligt ist. Die Patties von Tönnies bestehen zu 100% aus Rindfleisch und Jörg findet sie natürlich zum Anbeißen lecker.



FOTOS: DOMINIQUE OSEA UND MATTHIAS KIRCHHOFF





TEAM TÖNNIES STEHT FÜR HÖCHSTE QUALITÄT

Los geht es im Kühlhaus. Hier prüft Fachkraft Sofia gerade die frisch eingetroffenen Rinderhälften. Sie kontrolliert u.a. die Temperatur und die Struktur des Fleisches. So wird bereits hier dafür gesorgt, dass höchste Lebensmittelqualität gewährleistet wird – der Qualitätsaufkleber bestätigt das.

Und so geht es weiter: Auch in der Zerlegung achten die Fachkräfte darauf, dass die hohen Hygiene- und Qualitätsstandards eingehalten werden. Denn bei Tönnies legt man hohen Wert darauf, die Produkte mit der höchstmöglichen Frische, Sicherheit und Haltbarkeit auszuliefern.

Das zerlegte Fleisch kommt jetzt in einen riesigen Fleischwolf, wo es zu Hack verarbeitet wird. Das Hackfleisch wird geformt und kommt in die sogenannte Burgerlinie, wo es in Patty-Form gebracht wird. Für den reibungslosen Ablauf sorgt Anlagen-techniker Kay. Er checkt die Maschinen, zieht neue Förderbänder auf und hat die Technik immer im Blick.



Und auch hier stehen Hygiene und hohe Qualitätsstandards an vorderster Stelle. Julia, Fachkraft für Lebensmitteltechnik (Falet), entnimmt einzelne Proben und testet diese im Labor u.a. auf ihren Fettgehalt. Damit Geschmack, Konsistenz und Frische der Produkte tagtäglich auf gleich hohem Niveau bleiben. Die geprüften Patties werden maschinell Schutzverpackt und per Hand in Transportkartons und dann auf Paletten gepackt. Lagerlogistiker Enrico transportiert die Paletten mit der Ameise zu den LKWs. Er sorgt zuverlässig dafür, dass jeder Kunde die richtige Menge und die richtigen Produkte bekommt.

Und das funktioniert natürlich nicht ohne die bewährten Fahrer. Dieter Venhues ist einer davon. Er liefert die Burger-Patties (u.a. von Tillmanns) nicht nur in Ostwestfalen, sondern deutschlandweit aus. Und dann kann es losgehen mit der Grillparty! Wir wünschen Euch guten Appetit für einen perfekten Start in die Grillsaison.

Wenn Ihr Euch für einen der vielen Jobs bei Tönnies interessiert, dann bewerbt Euch gerne unter www.karriere-bei-toennies.de

AHA!

Tönnies produziert im Werk in Rheda-Wiedenbrück bis zu 130.000 Patties pro Tag. Es gibt Tiefkühl- und Schutzverpackte Frischware, die bis zu 3 Wochen haltbar ist. Mitte des Jahres eröffnet Tönnies in Badbergen im Emsland Europas modernsten Rinderzerlegebetrieb.



TÖNNIES

Tönnies Lebensmittel GmbH & Co. KG
In der Mark 2 · 33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242 9610 · info@toennies.de
www.toennies.de



Frühlings Genüsse

Text: Sybille Hilgert

Gerade jetzt in dieser schwierigen Zeit genießen wir den Frühling ganz besonders. Wie schön ist es, bei wunderbarem Wetter den ersten Spargel oder sogar schon die ersten Erdbeeren zu kosten. Auch im Garten fängt es jetzt an zu grünen und zu blühen. Zeit sich nach den perfekten Pflanzen umzuschauen. Spargel satt und die schönsten Rosen gibt es auf den nächsten Seiten.

**ÖFFNUNGSZEITEN
IN DER HAUPTSAISON:**
MONTAG BIS FREITAG
08:30 UHR - 18:30 UHR
SAMSTAG
08:30 UHR - 18:00 UHR
SONN- UND FEIERTAGS
08:30 UHR - 13:00 UHR

Gütersloher Spargelhof
Schröder



Bild: ©Hof Schröder (1)



Hof Schröder

Im Herzen von Gütersloh findet Ihr den Spargelhof Schröder. In diesem Jahr feiert der Hof, der für sein breites Angebot an regionalen Produkten bekannt und beliebt ist, sein 30-jähriges Jubiläum. Natürlich gibt es hier in der Saison täglich frischen Spargel (mit allem, was dazu gehört). Außerdem findet Ihr im Hofladen auch Kartoffeln und Eier – seit diesem Jahr gibt es übrigens auch Freiland Eier direkt vom Hof. Das Team vom Hof Schröder freut sich auch schon auf frische Erdbeeren, Himbeeren und weiteres leckeres Beerenobst. Auf der Homepage findet Ihr auch leckere Rezepte rund um Spargel und Beeren. Gerne geben auch die kompetenten Mitarbeiterinnen Tipps zur Zubereitung. Das Spargelzelt wird in diesem Jahr wegen der Corona-Krise leider nicht aufgebaut.

Hof Schröder · Kiebitzstraße 15 · 33334 Gütersloh

Tel.: 05241 51637 · www.hof-schroeder.com

[facebook.com/spargelhofschroeder/](https://www.facebook.com/spargelhofschroeder/)

[instagram.com/hof_schroeder_/](https://www.instagram.com/hof_schroeder_/)

30
Jahre



Hof Schröder

Bild: ©Gütersloher TV (1)

Hof Meloh

Schon die Anfahrt ist ein Genuss: Über eine traumhafte Eichenallee geht es zum Hof Meloh in Rheda-Wiedenbrück. Hier lädt die Familie Hollenbeck zum Einkaufsbummel im Hofladen ein. Es gibt den bekannten, leckeren Spargel, den Genießer auch weit über die Grenzen des Kreises Gütersloh hinaus lieben. Und auch frische Erdbeeren lassen unsere Herzen höher schlagen. Im großzügigen Hofladen erwarten die Kunden neben den Produkten aus eigenem Anbau noch viele weitere lukullische Köstlichkeiten von ausgewählten Händlern aus der Region. Leider wird es das beliebte Spargelzelt in diesem Jahr aufgrund der Corona-Krise nicht geben. Umso mehr freut sich Familie Hollenbeck auf das nächste Jahr.

Hof Meloh · Nordrheda 1
33378 Rheda-Wiedenbrück
Tel.: 05242 402416 · info@hof-meloh.de



Bild: ©Gütersloh TV (1)

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SONNTAG
UND AN FEIERTAGEN:
09:00 UHR - 18:00 UHR

Rosenparadies Noack Rosen



»Noack Rosen« - das ist für Gartenliebhaber nicht nur in Ostwestfalen ein Begriff. Seit 1953 werden in Gütersloh >>Im Waterkamp<< ganz besondere Rosensorten in der eigenen Züchtung kreiert und auf den Produktionsflächen herangezogen. Dank Handarbeit, großem Fachwissen und der jahrzehntelangen Erfahrung ist hier ein attraktives und vielfältiges Rosensortiment entstanden, das jedem Garten ein besonderes Flair verleiht. Die Qualität der Pflanzen steht bei der Züchtung eindeutig im Vordergrund - und Rosenliebhaber wissen, dass das Markenzeichen der Noack Rosen nicht nur die hohe Qualität, sondern auch die gute Blattgesundheit ist. Gepaart mit Merkmalen wie Duft, Beständigkeit und Vielfältigkeit, ist es kein Wunder, dass das oft prämierte Sortiment weit über Gütersloh hinaus so beliebt ist. Regelmäßige Auszeichnungen, wie das »ADR-Prädikat«, zeigen, dass die Eigenschaften einfach stimmen. Neben der weltweit bekannten Rosensorte »Heidetraum« hat »Noack Rosen« die unterschiedlichsten Rosengruppen vom Bodendecker- über den Kleinstrauch bis hin zu Beet- und Edelrosen im Angebot. Und natürlich gehören auch insektenfreundliche Rosen zum Sortiment. Im Verkauf vor Ort kann man die ganze Welt der Rosen erkunden und sich dank der entsprechenden Fachberatung die perfekten Rosen für den eigenen Garten aussuchen.

ÖFFNUNGSZEITEN:
MITTWOCH BIS FREITAG
10:00 UHR - 12:00 UHR
13:00 UHR - 17:00 UHR
SAMSTAG
10:00 UHR - 14:00 UHR



NOACK Rosen
Im Waterkamp 12 · 33334 Gütersloh
www.noack-rosen.de

Bild: ©Rosen Noack (3)

Hof Große Wächter

Seit 30 Jahren wird beim Familienbetrieb Große Wächter in Verl Spargel angebaut. Neben dem leckeren Gemüse wird im modernen Hofladen ein großes Sortiment an eigenen Produkten angeboten - z.B. Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Eier, Rindfleisch, aber auch selbstgemahlenes Mehl. Dazu kommt ein breites Angebot an frischem Obst und Gemüse aus dem Essbahnhof Rietberg, Milchprodukten vom Hof Strothlücke aus Ummeln oder Schweine- und Grillfleisch von der Haus-schlachtereier Wecker, bei der auch die hofeigenen Rinder geschlachtet werden. Im Hofladen findet man auch Präsentkörbe mit feinen Köstlichkeiten für jeden Anlass.

ÖFFNUNGSZEITEN:
MONTAG BIS SONNTAG
UND AN FEIERTAGEN:
09:00 UHR - 18:00 UHR

Spargelhof Große Wächter
Eckardtsheimer Str. 27
33415 Verl-Sende · Tel.: 05246 81212
info@hof-gw.de
www.spargelhof-grossewaechter.de

[facebook.com/SpargelhofGrosseWaechter/](https://www.facebook.com/SpargelhofGrosseWaechter/)
[instagram.com/hofladen_grosse_waechter/](https://www.instagram.com/hofladen_grosse_waechter/)



Bild: ©Hofladen Große Wächter (1)

Carl History: POST AUS DEM Stadtpark

Text: Matthias Börner
Postkarten: Förderkreis Stadtpark-Botanischer Garten Gütersloh e.V.



1961

»Met vriendelijke groeten uit Duitsland«
heißt es auf der Rückseite dieser
Postkarte, die den Heckengarten
zeigt. 1961 schickte sie der Absender
allerdings nicht in die Niederlande,
sondern ins belgische Menen/
Westflandern.

1977

Eine mit Schreibmaschine geschriebene
Absage, offenbar auf eine Einladung
zu einem Klassentreffen, trägt diese
Postkarte auf der Rückseite. Versickt
wurde sie 1977 innerhalb Güterslohs.
Das Motiv zeigt die Badstraße, links das
Kurhaus Güthenke.

»Betreten erbeten« - so heißt die Ausstellung zum 111. Geburtstag des Stadtparks
im Stadtmuseum. Leider war die in Kooperation mit dem Förderkreis Stadtpark-
Botanischer Garten Gütersloh e.V. entstandene Ausstellung aufgrund der bekannten
Umstände bisher nicht zugänglich. Aber wir haben für Euch einige der schönsten
Postkartenmotive ausgewählt. Noch mehr über den Stadtpark erfahrt Ihr in der
Ausstellung, die hoffentlich bald wieder geöffnet ist.



1911

»Partie im Gütersloher Stadtwald«

»Partie im Gütersloher Stadtwald« – dort, wo später die Luftnachrichtenkaserne entstand und heute das Mansergh-Quartier geplant wird. Diese Postkarte ging 1911 nach Hagen i. W.



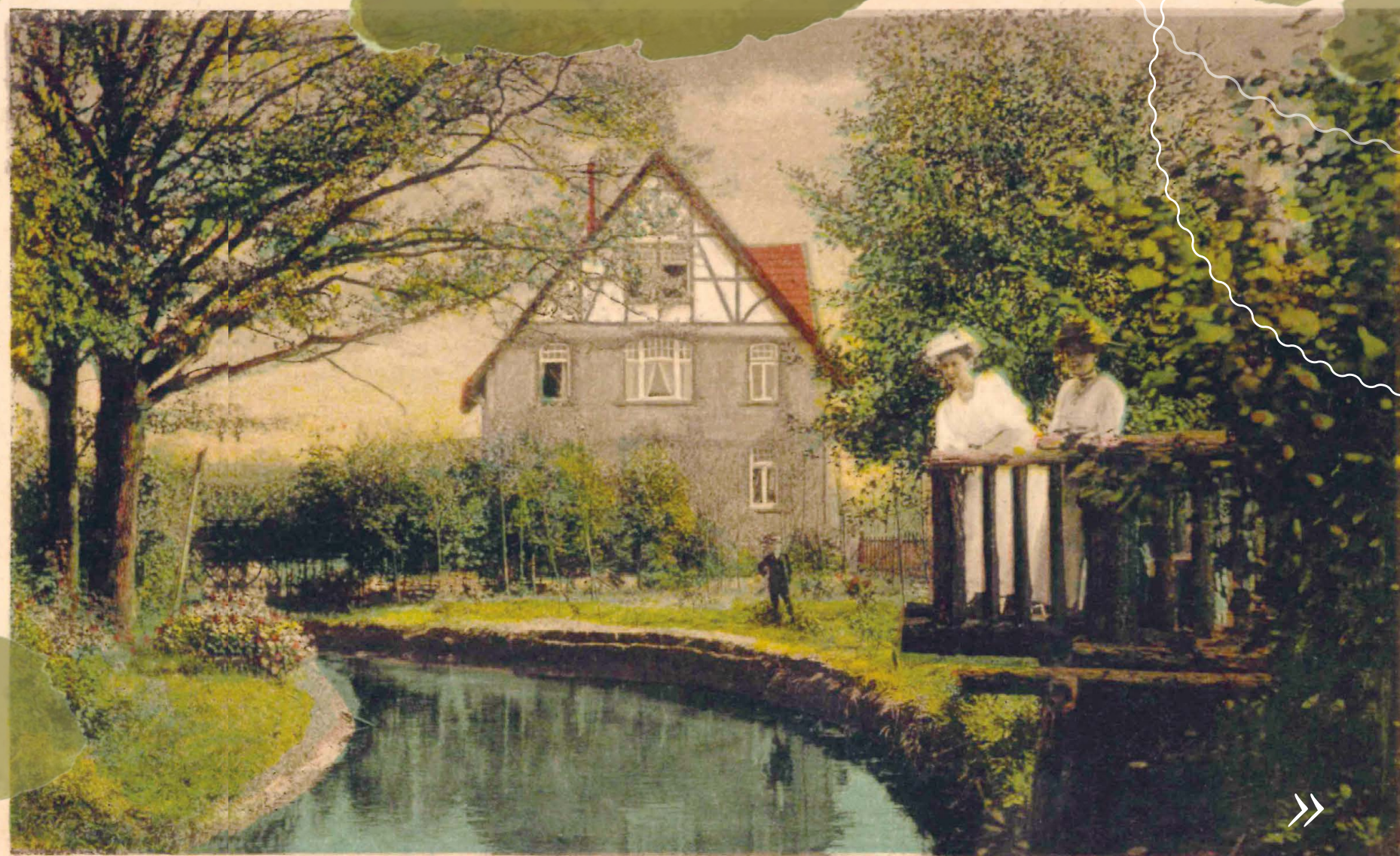
1925

Die Postkarte, verschickt 1925 nach Sterkrade (die Stadt wurde wenige Jahre später nach Oberhausen eingemeindet), zeigt das Wohnhaus von Karl Rogge. Der »Vater des Botanischen Gartens« lebte mit seiner Familie mitten im Park, dort wo sich heute der Lavendelgarten befindet.

1910

»Kolorierte Postkarte«

Kolorierte Postkarte aus der Kunstanstalt Hermann Lorch, Dortmund. Sie zeigt den Altarm der Dalke, dort wo heute die Liebesschlösserbrücke über das Wasser führt, mit Blick auf die Badstraße.



GÜTERSLOH.I.

Partie am Stadtpark.

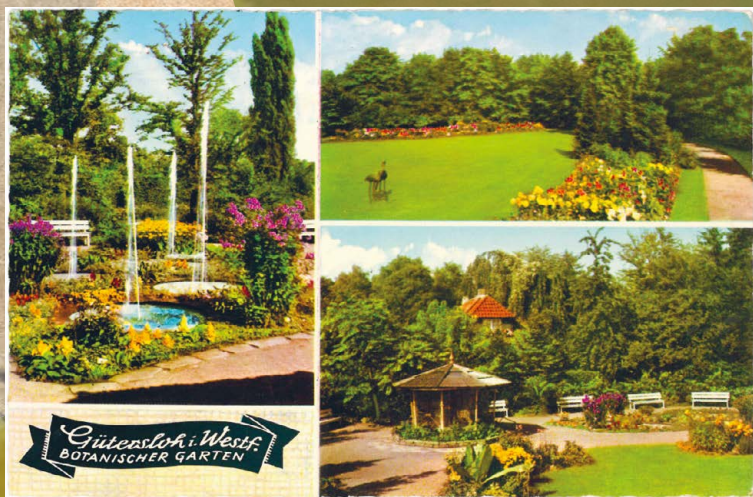




1972

»Saisonal bepflanzte Beete«

Diese schöne Postkarte der saisonal bepflanzten Beete (an der Stelle der Sonnenuhr steht heute der Kugelahn mit der Rundbank) sollte wohl aus der Masse der Einsendungen hervorstechen: Um an einem Gewinnspiel teilzunehmen, wurde diese Karte 1972 nach Berlin geschickt.



»Hättet Ihr Interesse, zum Feiertag (17.6.) nach hier zu kommen? Es wird Euch sicherlich in Gütersloh gefallen«, glaubten die Absender dieser Karte, die sogar anboten, die angeschriebene Familie in Soest mit dem Auto abzuholen. Die Karte stammt aus den 1970er-Jahren. Von 1954 bis 1990 war der 17. Juni in der Bundesrepublik Deutschland zum Gedenken an den Volksaufstand 1953 in der DDR der »Tag der deutschen Einheit«, ein gesetzlicher Feiertag.



1959

»Das auf dieser Karte sichtbare Haus ist meine Arbeitsstätte«, schrieb die Absenderin dieser Karte 1959 an ihre Freundin, die in der »Pension Edeltraute« in Seefeld/Tirol untergebracht war – oder dort arbeitete.

Eines der kuriossten und bemerkenswertesten Exponate der Ausstellung: Eine Postkarte, die Militärflugzeuge zusammen mit dem Botanischen Garten zeigt. Verschickt wurde sie von einem Soldaten 1938 an seine Familie nach Wuppertal-Langerfeld. Der Text auf der Rückseite lautet: »Meine Lieben! Leider habe ich den Urlaub nicht in der gewünschten Länge erhalten. Ich komme Montag Abend ziemlich spät an und muss am Mittwoch Morgen um 7 Uhr wieder hier sein. Unser Kompaniechef hat diese Woche gewechselt, der neue scheint eine ähnliche Marke zu sein.«

1938

Gruss
aus
Gütersloh

1971

»Parkbad«

Das Parkbad auf einer Postkarte, die 1971 nach Rheydt verschickt wurde. Auf der Rückseite heißt es: »Aus dem schönen Gütersloh sende ich Ihnen die herzlichsten Grüße. Da das Wetter so unbeständig ist, kann man leider nicht so viel unternehmen.«



1913

Ein Bild des Spielplatzes an der heutigen Eiswiese, verschickt als Postkarte 1913 nach Königsberg i. Pr., dem heutigen Kaliningrad.



FOTO: QUIRIS

Heilkräfte der Natur im Apothekergarten

Nach vor dem ersten Weltkrieg wurde der Stadtpark Gütersloh eröffnet (1909). Schnell erfreute er sich bei den Bürgern großer Beliebtheit und so wurde er in Folge um viele weitere Attraktionen erweitert: Heute ziehen unter anderem »die Eiswiese«, »der Lavendelgarten« (gestiftet von Liz Mohn), »die Obstwiese« und nicht zuletzt »der Apothekergarten« die Besucher an. Letzterer wurde vor über 20 Jahren gegründet. Die Idee hierzu ging von einem Arbeitskreis um Prof. Adolf Nahrstedt (†) vom Institut für Pharmazeutische Biologie und Phytochemie der Universität Münster aus. Große Unterstützung seitens der Stadt Gütersloh bekam das Projekt von Bernd Winkler (ehem. Leiter des Fachbereichs Grünflächenamt). Er konnte das Unternehmen Sertürner Arzneimittel hinzugewinnen. CEO Hauke Thoma und seine damaligen Kollegen Dr. Peer Lange, Dr. Jürgen Kreimeyer und Dr. Alexander Schenk investierten einen großen Geldbetrag, mit dem eine 2 000 Quadratmeter große Anlage mit mehr als 150 Heilpflanzen entstand.

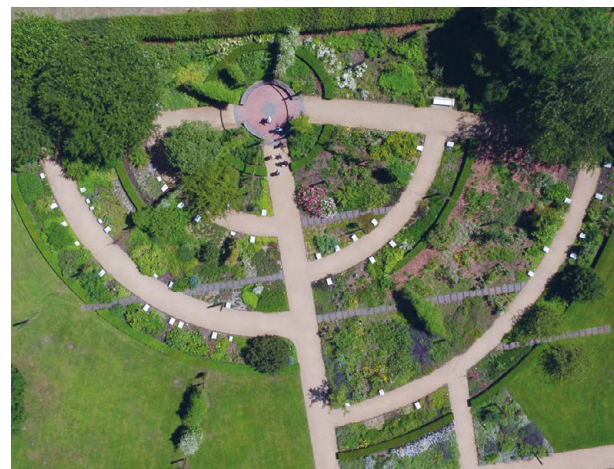


FOTO: CARL MAGAZIN



FOTO: QUIRIS

Noch heute ist der Apothekergarten äußerst beliebt. Besonders weil die Menschen auf der Suche nach Alternativen zu herkömmlichen Medikamenten sind. Mit seiner Vielfalt an Medizinalpflanzen leistet der Apothekergarten Gütersloh auch einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Heilkräfte aus der Natur. Daher wurde der Garten im Jahr 2018 von den Vereinten Nationen und dem Projekt »UN-Dekade Biologische Vielfalt« ausgezeichnet.

QUIRIS engagiert sich seit Beginn

Heute engagiert sich QUIRIS Healthcare – das Nachfolgeunternehmen von Sertürner – durch die Eigentümer Hauke Thoma und Dr. Peer Lange für den Apothekergarten. »Für uns ist es ein Herzensprojekt, daher freuen wir uns besonders, dass dieses Konzept so entscheidend zur Biodiversität beiträgt«, erklärt Dr. Peer Lange, QUIRIS-Geschäftsführer. Da die Instandhaltung des Apothekergartens zeit- und kostenintensiv ist, unterstützt das Unternehmen die Arbeit des Fördervereins Apothekergarten e. V. unter der Leitung von Apothekerin Claudia Scherrer, die sich um Pflege und Erhalt des Gartens kümmert. »Als forschendes Unternehmen, das zahlreiche Arzneimittel und Präparate auf pflanzlicher Basis entwickelt hat, liegt QUIRIS die Information und Aufklärung der Bevölkerung über Arzneipflanzen und deren Wirkung sehr am Herzen – besonders in der heutigen Zeit hat dies eine hohe Relevanz«, so Lange weiter.

Hilfe aus der Natur

Nach dem Motto »Gesundheit aus der Natur« setzt das Unternehmen QUIRIS mit seinen natürlichen Gesundheitsprodukten auf die hohe Wirksamkeit und hervorragende Verträglichkeit von pflanzlichen Wirkstoffen. So werden hochwertige Pflanzenextrakte aus Artischocke,

Hagebutte, Cranberry oder Granatapfel verwendet, die nachweislich positive Effekte auf Verdauung, Gelenke, Blasengesundheit und Immunsystem ausüben. »Natürliche Medikamente sind unsere Zukunft, denn die Menschen sind auf der Suche nach verträglichen Alternativen«, erläutert Hauke Thoma, CEO & Founder von QUIRIS.

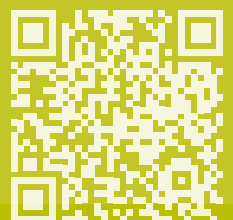
QUIRIS Healthcare bedankt sich für die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Gütersloh und gratuliert herzlich zum 111-jährigen Bestehen.

Dr. Hippolyt Greve, Apotheker
Mehr unter: www.apothekergarten-guetersloh.de



QUIRIS Healthcare
Isselhorster Straße 260 · 33334 Gütersloh
Tel.: 05241 403 430
info@quiris.de
www.quiris.de

HIER GEHT ES
ZUM VIDEO



10 Jahre Sanitär- und Heizung Hagemann

Ralf Hagemann und seine Frau feiern jetzt mit ihren 4 Mitarbeitern den ersten runden Geburtstag: Die Firma Hagemann wird 10 Jahre alt. In diesen Zeiten ein solches Jubiläum zu feiern, ist schon etwas Besonderes. Für Ralf Hagemann ist ganz klar, dass er und sein Team auch in der Zeit der Corona-Krise für die Kunden nach wie vor da sind.

Ralf Hagemann begann seine Ausbildung zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer im Unternehmen Ulrich Kleinhaus. Zudem machte er eine Ausbildung zum Gas- und Wasserinstallateur. Im Juni 1995 legte er die Meisterprüfung zum Zentralheizungs- und Lüftungsbauer ab und verließ seinen Ausbildungsbetrieb, um Erfahrungen in unterschiedlichen Firmen zu sammeln. 2010 übernahm Hagemann von seinem Vorgänger den Betrieb an der Wilhelmstraße 25 in Gütersloh und ist seitdem zusammen mit einem weiteren Meister, zwei Gesellen und einem Auszubildenden sowie seiner Frau für seine zahlreichen Kunden tätig. Das breite Servicespektrum umfasst alle Dienstleistungen rund um Bad und Heizung, Kundendienst und Wartung, moderne Heizungstechnik, Solaranlagen sowie Dachrinnenarbeiten. Ob Modernisierung oder Sanierung – das Team ist der Spezialist für moderne Bäder, speziell für seniorengerechte Badezimmer. Ralf Hagemann und seine Frau danken ihren Mitarbeitern für die tatkräftige Unterstützung in diesen ersten 10 Unternehmensjahren. Auch an die Kunden geht ein herzlicher Dank für ihre langjährige Treue. In den Monaten Mai und Juni gewährt das Unternehmen auf bestimmte Leistungen 10% Rabatt. Sprechen Sie Ralf Hagemann einfach darauf an.

TEXT: SYBILLE HILGERT · FOTOS: DOMINIQUE OSEA



Ralf Hagemann

Sanitär- und Heizungstechnik
Heidewaldstraße 68
33332 Gütersloh
Tel. 05241-47261
Mobil 0171-3492593



DIE KOLLEGIN VOM »ERKLÄRBÄR«



FOTOS: MATTHIAS KIRCHHOFF · TEXT: CATHRIN REICH

Stefan A. Roth ist mit seiner kieferorthopädischen Praxis ein bekanntes Gesicht im Carl. Der Gütersloher versteht es, seinen Patientinnen und Patienten mit Humor, fachlichem Knowhow und einer modernen Praxisausstattung einen echten Rundumservice zu bieten. Wer bisher nicht gerne zum Zahnarzt ging, wird bei dem passionierten »Erklärbar« viele positive Erfahrungen machen. Warum »Erklärbar«? Roth ist es wichtig, seine Patienten zu jedem Zeitpunkt der Behandlung umfassend zu informieren und ihnen bei allen Schritten ein gutes Gefühl zu vermitteln. Ganz alleine lässt sich solch eine Praxis natürlich nicht stemmen. Hinter dem Kieferorthopäden steht ein hochmotiviertes und freundliches Team, das wir euch gerne weiter vorstellen wollen. In dieser Ausgabe haben wir Dr. Christina Schmitt vor die Kamera gelockt.



Die 42-jährige hat Zahnmedizin in Marburg studiert und arbeitet seit vielen Jahren als Kieferorthopädin. Zwischen- durch hat sie, wie sie lachend sagt, »einige Kinder« bekommen. Ihre vier Söhne im Alter von 8, 8, 10 und 14 Jahren sorgen Zuhause für ordentlich Abwechslung und Trubel. Der leidenschaftlichen Zahnärztin war ihr Beruf immer wichtig, sodass sie es schaffte, ihre Profession mit der Familie unter einen Hut zu bekommen. Aufgewachsen ist sie in Hannover, nach dem Studium zog es sie gemeinsam mit ihrem Ehemann nach Frankfurt. In der Praxis an der Blessenstätte 14 unterstützt die angestellte Zahnärztin die großen und kleinen Patienten bereits seit zwei Jahren. Stefan A. Roth hatte diese von Dr. Maria Schmidt von Loga übernommen, die aus dem aktiven Berufsleben als Zahnärztin inzwischen ausgeschieden ist. Damit bilden Stefan A. Roth und Dr. Christina Schmitt nun das schlagkräftige und stets gut gelaunte Ärzteteam, das gemeinsam mit den Zahnmedizinischen Fachangestellten für reibungslose Abläufe und zufriedene PatientInnen sorgt. Ihre KollegInnen beschreiben Christina Schmitt als stets gut gelaunt und gelassen.

Diese Ruhe überträgt sich auf die Menschen im Behandlungsstuhl und vermittelt ein sicheres Gefühl. Die ganze Familie ist in der Dalkestadt sehr gut vernetzt. Durch ihre Jungs kennt sie über die Schule, Sportvereine und andere Hobbys viele Menschen. Diese kommen bei allen Anliegen rund um gesunde und schöne Zähne gerne zu ihr. Christina Schmitt gefällt die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen als mehrfache Mutter besonders gut. Auch über die Praxistätigkeit hinaus engagiert sie sich im »Arbeitskreis Zahngesundheit« im Kreis Gütersloh. Das Ziel des Arbeitskreises ist es, die Zahngesundheit der Kinder und Jugendlichen in den Kitas und Schulen zu fördern und zu verbessern. Überhaupt fühlt sich Dr. Christina Schmitt in Gütersloh sehr wohl. Sie schätzt die vielfältigen Freizeitangebote und die sehr gute Infrastruktur. Zum Ausgleich für ihren schönen aber auch fordernden Beruf musiziert die Zahnärztin und treibt viel Sport, um sich fit zu halten. »Nebenbei« macht sie übrigens auch noch ihren Master. Wir finden: Stefan A. Roth hat mit Dr. Christina Schmitt eine echte Powerfrau in seiner Praxis. Ein guter Grund mehr, um die eigenen Zähne genau dort behandeln zu lassen.



Stefan A. Roth
Master of Science Kieferorthopädie
Blessenstätte 14 · 33330 Gütersloh
Kieferorthopaedie-guetersloh.de
Zahnspange.kfo@googlemail.com

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag: 8:30 – 12:00 Uhr
und 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: 8:30 – 12:00 Uhr
Terminvereinbarung: 05241 237977



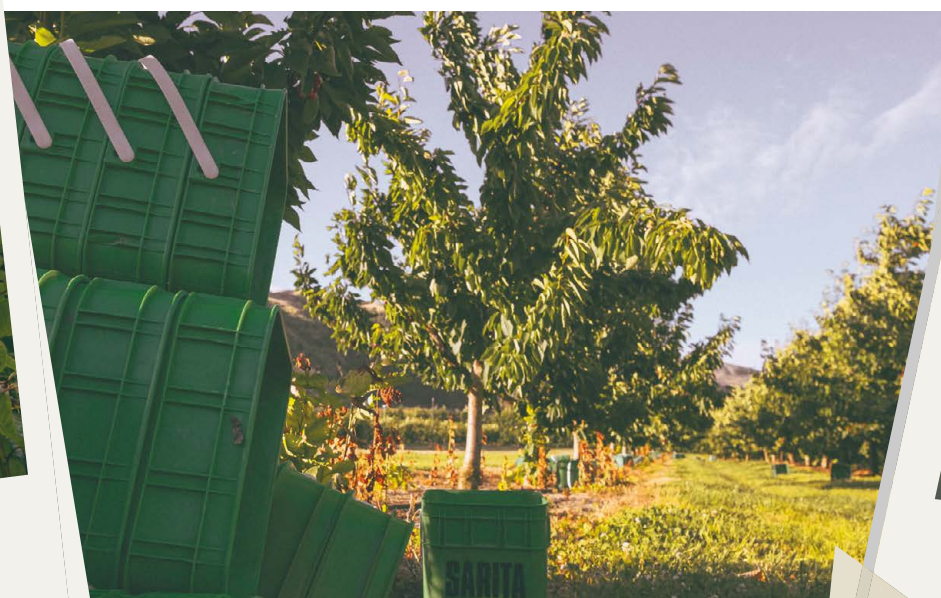
Ein Gütersloher in Neuseeland #3

FOTOS: GREGOR MÄHLER · TEXT: CATHRIN REICH

Es gibt Reiseziele, die bleiben für die meisten ein Traum. Der Gütersloher Gregor Mähler nimmt sich fast ein Jahr Zeit, um die Insel Neuseeland zu erkunden. In unserem Blog berichten wir euch, was er am anderen Ende der Welt erlebt: Abenteuer, eine fantastische Natur und Begegnungen mit inspirierenden Leuten.

Gregor ist ein Menschentyp: er knüpft schnell neue Kontakte. In der neuseeländischen Hauptstadt Christchurch traf er auf einen Schotten, der seinen Lebensunterhalt damit verdient, durch die Welt zu reisen und bunte, durchgeknallte Vintagekleidung auf Festivals zu verkaufen. Gregor schlug ihm vor, mit den anderen Leuten aus dem Hostel, in dem er zu der Zeit wohnte, ein Modeshooting auf den Straßen der Stadt auf die Beine zu stellen. Gesagt, getan! Aus der fixen Idee wurde ein großer Spaß. Die Stimmung bei dem fünfstündigen Shooting war ausgelassen. Schließlich durften die Nachwuchsmodels mit viel Experimentierfreude verrückte Outfits nach dem eigenen Geschmack zusammenstellen.





Ganz ohne Einkommen lässt es sich auch in Neuseeland nicht leben, und so bewarb sich der Gütersloher Backpacker für verschiedene Jobs. Leider blieben alle Bewerbungen ohne Resonanz. Manchmal kommt der Zufall zu Hilfe: in seinem Hostel traf Gregor eine junge Frau, die ihn einlud, mit ihm zum Kirschenpflücken zu kommen. Spontan, wie Gregor ist, stieg er in ihr Auto und fuhr mit ihr fast zwei Tage durch Neuseeland. Auf der zwanzig Hektar großen Farm im Nirgendwo durfte er anheuern und stand bereits am nächsten Tag mit einem Eimer über den Schultern als Erntehelfer auf den Obstbäumen. Vergütet wurde der zupackende Westfale allerdings nicht nach Arbeitszeit, sondern nach dem Pflückergebnis. Mindestens 18, 5 Kilo Kirschen pro Tag lautete seine Vorgabe. Gregor schaffte zunächst nur knapp die Hälfte, steigerte sich aber durch das Studium von Pflücktechniken im Internet auf bis zu dreißig Eimer am Tag. Schmunzelnd gibt er zu, sich beim Einkaufen im Supermarkt dabei ertappt zu haben, nur noch in Eimern, statt in Dollar zu rechnen. Insgesamt sechs Wochen pflückte Gregor das leckere rote Obst von den zahlreichen Bäumen. Wenn

es regnete, wurde die Ernte eingestellt, um die Kirschen anschließend von einem eigens dafür gebuchten Helikopter trocknen zu lassen. Während des Kirschenpflückens war Eigenverzehr übrigens erlaubt. Gregor gibt zu, viele Sorten einem ausgiebigen Test unterzogen zu haben.

Die Gemeinschaft auf der Plantage mit vierzig Menschen aus aller Welt fühlte sich für den jungen Mann wie das Leben in einer Kommune an. In der Freizeit spielten sie miteinander, kochten gemeinsam internationale Gerichte und schlossen gute Freundschaften. Zum Abschluss der Kirschensaison gingen die Arbeiter bei einer großen Abschiedsfeier mit vielen Tränen auseinander. Mittlerweile ist Gregor aufgrund der Corona-Pandemie wieder zu Hause. Auf jeden Fall wird er über seine weiteren Neuseeland-Eindrücke noch einen Abschlussbericht für uns schreiben.

*Folgt Gregor
auf Instagram*



gregor.maehler

120 JAHRE

Erich Bosecker Sanitär und Heizung.

Ihr kennt die ungewöhnlichen Firmenfahrzeuge des Sanitär- und Heizungsunternehmens Erich Bosecker bestimmt. Die Bullis mit der WC-Abbildung auf Fahrer- und Beifahrertür sind einfach ein Hingucker. Das bekannte Gütersloher Unternehmen konnte am 1. April sein 120-jähriges Jubiläum feiern und mit Tim Bosecker ist bereits die 4. Generation der Familie im Betrieb tätig. Die Schwerpunkte des Familienunternehmens liegen in den Bereichen Bad- und Heizungssanierung, Blecharbeiten, z.B. an Dachrinnen, gehören von Anfang an zum Aufgabenbereich des Unternehmens. Auch der Bereich Rohrreinigung zählt zum Dienstleistungsangebot. Zahlreiche zufriedene Kunden unterstreichen die Zuverlässigkeit und Kompetenz von Erich Bosecker Sanitär und Heizung. So kann es weitergehen – auf die nächsten 120 Jahre!

Hier geht's
zur Webseite



EBO Erich Bosecker
Carl-Miele-Straße 22
33330 Gütersloh
Tel. 05241-12001
info@bosecker-klempner.de
www.bosecker-klempner.de

KOMPETENZ IN ALLEN RECHTSFRAGEN

WRG RECHTSANWÄLTE



**Rechtsanwälte
Steuerberater
Notar**

WRG Rechtsanwaltsgesellschaft mbH
Bismarckstraße 57 · 33330 Gütersloh
Tel.: 05241 3007171
www.wrg-rechtsanwaelte.de
info@wrg-rechtsanwaelte.de

TEXT: PATRICIA HEITMAR

EIN KREATIV-MINT RAUM FÜR GRUNDSCHÜLER

Gesellschaftliche Verantwortung haben gerade in den letzten Wochen des vorherrschenden Ausnahmezustands viele Unternehmen, Institutionen, engagierte Arbeitskräfte und Einzelpersonen gezeigt. Die wirtschaftliche Lage ist angespannt und sehr herausfordernd. Dennoch liegt auch in diesen Zeiten das Wohl der heranwachsenden Generation der »tischlerei formsache« aus Ummeln sehr am Herzen, sodass sich Geschäftsführer und Inhaber Ralph Sauer nach Anfrage der non-profit-Community neworkerz dazu entschieden hat, eine Gütersloher Grundschule bei der Einrichtung eines »kreativ MINT-Raumes« zu unterstützen.

Die »tischlerei formsache« fertigte große Werktsche für den Klassenraum an, damit die Kinder bereits im Grundschulalter die Möglichkeit erhalten, kreativ, technisch, naturwissenschaftlich und werkelnd aktiv zu werden und dabei ihre eigenen Talente, Begabungen und Neigungen erkennen und entfalten können. Gute Perspektiven und Eigenschaften sollten laut Herrn Sauer möglichst früh im Leben angelegt und gefördert werden.

Jedes Jahr bildet »tischlerei formsache« zwei Lehrlinge aus und ermöglicht auch zahlreichen Praktikanten vom Fachwissen des 30-köpfigen ambitionierten Teams aus Innenarchitekten, Tischlern, Holztechnikern und Lackierern zu profitieren. Insgesamt werden derzeit neun Auszubildende beschäftigt, die von Anfang an in die tägliche Betriebspraxis- das Entwerfen und Fertigen von exklusiven Möbelstücken und Einrichtungen für den gehobenen Privat- und Gewerbebereich- integriert werden. **MÖGLICHST FRÜH SOLLEN DIE AUSZUBILDENDEN LERNEN, SELBSTSTÄNDIG ZU ARBEITEN UND EIGENVERANTWORTLICH ZU HANDELN.** Damit das Projekt »Werktsche für die Grundschule« auch für die interne Nachwuchsförderung den größtmöglichen Lerneffekt hatte, wurde es als Azubi-Projekt angelegt. Das selbstständige Arbeiten und Erstellen der Produkte, sowie die Einrichtung bis hin zur einwandfreien Montage wurde den Azubis übertragen und von Ausbildungsleiter André Westerheide begleitet.

Angst vor einer Flächenwirkung bezüglich Anfragen weiterer Unterstützungsprojekte von Schulen hat »tischlerei formsache« im Gegensatz zu ortsansässigen Gütersloher Innungen nicht. Im Gegenteil: Es wäre für Herrn Sauer in erster Linie eine positive Kritik und eine Bestätigung dafür, dass solche Projekte ihren Zweck erfüllen. Allerdings müsste man hier kreativ werden hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Kunden und Lieferanten, um als einzelner Betrieb der Nachfrage nachzukommen. Fest steht aber, dass die Azubis durch die übernommene Verantwortung viel dazu gelernt und die Schulkinder nun viele neue Lern- und Probiermöglichkeiten haben. Eine Win-Win-Situation und ein vorbildliches Verhalten eines lokalen Arbeitgebers!

neworkerz

André Westerheide, Ausbildungsleiter »tischlerei formsache«:
Nachwuchsförderung wird bei uns im Betrieb großgeschrieben. Unsere Auszubildenden werden von Anfang an in unseren Betriebsalltag integriert und sollen früh lernen, eigenverantwortlich und sorgfältig zu handeln und zu arbeiten. Auch auf den respektvollen und höflichen Umgang mit unseren Kunden legen wir größten Wert! Das Projekt »Werktsche für eine Grundschule« hatte somit für alle einen großen Lerneffekt und ich habe mich gefreut, dabei zu unterstützen!



Ralph Sauer, Inhaber »tischlerei formsache«:
Als ich von dem »kreativ MINT-Raum« an der Grundschule hörte, stand für mich sofort fest, dass wir als »tischlerei formsache« gerne einen Beitrag leisten möchten. Wir haben die Verantwortung, Wissen und eine Zukunftsperspektive an die nachfolgende Generation weiter zu geben. Es ist wichtig, Nachwuchskräfte zu motivieren und bei deren Leistungsfähigkeit, Leistungsbereitschaft und persönlichen Lebensplanung zu unterstützen. Ich freue mich sehr, einen gesellschaftlichen Beitrag dazu zu leisten!



Bei Fragen zum Projekt meldet Euch gern bei der Tischlerei Formsache, Ravensberger Bleiche 8 · 33649 Bielefeld
Tel.: 0521/204050



J. Brosch, Marktleiter HORNBACH Gütersloh:

Ich finde es äußerst wichtig, dass Kinder schon im Grundschulalter mit Werkzeugen und verschiedenen Materialien in Berührung kommen. Nur so können sie feststellen, ob ihnen der Umgang und die Arbeit damit Spaß macht. Wir von Hornbach freuen uns daher sehr, den Raum mit etwas Material und Werkzeugen auszustatten, damit die Grundschüler werken und experimentieren können.

Patricia Heitmar, Gründerin von neworkerz:
Die sofortige Bereitschaft von »tischlerei formsache«, die Werktsche zu spenden hat mich sehr beeindruckt. Das ist ein werte- und zukunftsorientiertes Verhalten eines Unternehmens, das gesellschaftliche Verantwortung übernimmt und am Puls der Zeit arbeitet! Ein Vorbild für viele weitere Unternehmen und Institutionen!



MACH MIT !

Erzähl von deinen Erfahrungen aus Schul- und Unternehmenswelt!
Folgt uns auch bei Instagram, um immer up to date zu sein!



[instagram.com/neworkerz](https://www.instagram.com/neworkerz)

Oder melde dich per Mail:
ask@neworkerz.com



DER EHERING-FALL

Ein Stadtkrimi von Raiko Relling



»Ein Corona«, donnerte es durch meine Kioskluke an diesem späten Vormittag. Egon Bömmelmeier, ein echter Flachwitzbold, ließ seine Hand auf die Theke knallen, so amüsierte er sich über seinen eigenen Scherz.

»Hast Du Dich scheiden lassen?«

Meine Frage brachte Bömmelmeier völlig aus dem Konzept. Ich stellte ihm eine Cola hin und deutete auf seine rechte Hand. »Kein Ehering mehr.«

Egon riss die Augen auf und seine Hand in die Höhe. Als wenn der Ring sich an einem anderen Finger versteckt haben könnte, ließ er ungläubig seine Hand kreisen.

»Muss ich verloren haben«, murmelte er.

»Oder er wurde gestohlen«, warf meine Aushilfe Frau Gomez ein. Sie liebte Kriminalfälle, am besten solche, die in Gütersloh stattfanden.

»Wo warst Du denn heute schon?«, fragte ich ungerührt weiter.

»Klingenthal, Rathaus, Sparkasse.«

»Sonst noch wo?«

»Ne, nur noch auf der Spiekergassen-Toilette, bevor ich zu dir gekommen bin.«

»Was ist denn hier los?«

Unverkennbar mischte nun auch mein Freund Polizeiobermeister Horst Großejohann mit. Er hatte sich zu uns gesellt mit seinem untrüglichen Gespür für die Dinge, die nicht mit rechten Dingen zungingen.

»Dein Ehering?« fragte Horst noch einmal nach. »Mensch, da bist du ja nicht der einzige. Im Fundbüro und bei uns melden sich jeden Tag mindestens fünf zerknirschte Ehemänner, die ihren Ring verschusselt haben.«

»Echt, so viele?« Diese dezente Rückfrage von Frau Gomez signalisierte klar und eindeutig, in welche Richtung nun geforscht würde. Egon leerte seine Cola und nuschelte nur noch: »Ich muss dann mal.«

»Schon wieder? Du warst doch gerade erst«, rief ich ihm nach. Flachwitze konnte ich auch.

Unterdessen hatte sich Frau Gomez schon mit Horsts Kollegin Annalena Rüschkötter in Verbindung gesetzt. Eine Stunde später erhielten Horst und ich die unmissverständliche Aufforderung um 16 Uhr am Kiosk zu sein. Die beiden Damen hatten herausgefunden, dass von den letzten 25 Verlierern von Eheringen 22 am Tag des Ringe-Verschwindens die Spiekergassen-Toilette aufgesucht hatten.

Ich nutzte diese Einrichtung auch regelmäßig, da mein Kiosk keinen Platz für Sanitär-Einrichtungen bot. Das öffentliche und zugleich stille Örtchen wurde regelmäßig gereinigt, war hell und ansprechend ausgestattet. Also ging ich gleich dorthin, um mich genauestens umzuschauen. Ich klopfte die Fliesen ab, sah hinter jeden Lokus und musterte Wände, Decke, Abfalleimer und alle weiteren Einrichtungen. Nichts Auffälliges.

Kopfschüttelnd marschierte ich zurück zu den anderen. Frau Gomez streckte mir schon ihren aufgeklappten Laptop entgegen. Zu lesen war ein Artikel über eine Kooperation der Universität Bielefeld und der Technischen Hochschule Aachen. Es ging um einen Feldversuch im Bereich Nano-Motorik und geschlechtsspezifischer Derma-Sensibilität. Während ich noch nach Worten suchte, fuhr Horst schon mal den Wagen vor. Eine Stunde später standen wir in einem Büro der Uni Bielefeld. Prof. Dr. Thomas Klottenschnieder hockte bleich in seinem Stuhl. »Wir wussten doch nicht, wie erfolgreich unser Testaufbau sein würde.« Ich verstand nur Bahnhof.

»Nun erzählen Sie mal von Anfang an«, forderte ich den Professor auf.

Hier wird vorgelesen:



www.carl.media/qr/eheringfall

DER KIOSK-CARL:

»Gestatten, mein Name ist Carl, Carl Beckenfort – oder wie meine Kumpels von der Citywache immer sagen: Cibi. Jeden Morgen um sechs öffne ich die Luke meines Kiosks am Berliner Platz. Ich sehe, was in Gütersloh los ist. Und das ist erstaunlich viel. Zuviel, meinen Annalena und Horst. Um Punkt zehn holen die beiden Polizisten sich ihren Kaffee. Meinen Ratschlag in Sachen Verbrechensaufklärung gibt's gratis dazu. Ich bin nämlich nicht nur bekannt für den stärksten Mokka der Stadt, sondern auch für meine Spürnase. Wenn sich dann auch noch meine Aushilfe Frau Gomez einmisch, ist der Fall quasi schon gelöst.«

»Wir entwickeln Geräte, die Untersuchungen an Menschen vornehmen können, ohne dass diese es spüren. Stellen Sie sich vor...«

»Nein«, unterbrach Horst. »Wir stellen uns nichts vor. Was ist passiert?«

Der Professor fuhr sich mit den Händen durch die Silbermähne.

»Also, wir haben eine Apparatur entwickelt, die in einen elektrischen Handtrockner integriert werden kann. Das Gerät erkennt die Größe der Hand, die Hautbeschaffenheit und ob Schmuck vorhanden ist. Wenn dem so ist, fährt es eine kleine zangenartige Vorrichtung aus, die versucht, die Ringe von den Fingern zu ziehen.«

»Und wenn das jemand merkt?« fragte Annalena.

»Zuckt die Hand nur ein Tausendstel Millimeter zurück, öffnet sich die Zange und wird in einer verschließbaren Öffnung im Inneren des Händetrockners versenkt. Der Nutzer bekommt davon gar nichts mit, so schnell geht das. Er spürt möglicherweise ein leichtes Ziehen, das er nicht zuordnen kann.« »Was haben Sie mit den erbeuteten Ringen gemacht?« schnauzte Horst, der die kriminelle Energie hinter dem Hochschullehrer-Gehabe zu wittern glaubte.

»Das ist es ja gerade!« Klottenschnieder schossen Tränen in die Augen.

»Bei Frauen hatten wir überhaupt keinen Erfolg. Die zogen bei der kleinsten Berührung sofort ihre Hände zurück. Alter, Körpergewicht etc. spielten keine Rolle. Aber bei den Männern – damit hat niemand in der Forschungsgruppe gerechnet.«

»Nun reden Sie schon«, raunzte Horst.

»Jeder zweite Mann merkte gar nicht, dass wir ihm den Ring vom Finger zogen.« Jetzt waren auch wir überrascht. Annalena fand als erstes ihre Stimme wieder.

»Warum haben Sie die Ringe nicht zurückgegeben?«

»Es sind zu viele, wir haben den Überblick verloren. Das Gerät scannt auch die Fingerabdrücke. Und so wollten wir die Ringbesitzer identifizieren. Aber bei bis zu 30 Ringen pro Tag ließ sich nicht mehr eindeutig rekonstruieren, welcher Ring zu welchem Fingerabdruck gehörte.«

Mit diesen Worten holte Klottenschnieder eine Kiste hervor, in der nach Tagen geordnet mindestens 150 Ringe lagen. »Alle aus der Spiekergasse«, murmelte er. »Aber wenn das rauskommt, ist das Projekt erledigt. Und ich auch.«

Nachdenklich fuhren wir zurück nach Gütersloh – die Kiste hatte Horst beschlagnahmt und Klottenschnieder ließ noch am gleichen Abend die Apparaturen demontieren. Die Ergebnisse seiner Forschung waren Gold wert – zumindest für die Wissenschaft und den weiblichen Teil der Menschheit.

Zur Ehrenrettung der Männer hatte diesmal Horst die rettende Idee. Die Spiekergasse wird videoüberwacht. Wir würden uns zusammensetzen und die Ringbesitzer ausfindig machen. Und das war einfacher als gedacht. Die Beleuchtung in dem Durchgang und die Kameraposition zeigten uns alle Männer, die mit Ring das stille Örtchen aufsuchten. Deutlich erkennbar war, wenn sie ohne Ring wieder herauskamen.

Bis auf einen fanden wir alle Ringverlierer. Und sie alle waren sehr erleichtert, als wir sie ansprachen und einige Ehekrise beendeten. Dass sich aber aus dem einen Ring, dessen Besitzer wir nicht aufspüren konnten, ein weiterer Fall entwickeln würde, ahnten wir noch nicht.

Als ich Bömmelmeier seinen Ring überreichte, wurde er bleich. An seiner Hand steckte ein neuer Ring.

»300 Euro hat der gekostet. Meine Frau hat bis jetzt gar nicht gemerkt, dass ich mir einen Ersatzring gekauft habe«, gestand er.

»Wetten dass«, entgegnete ich. »Denn es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Frauen viel feinfühler sind als wir Männer.«

Bring' Farbe in dein Leben

**Malerarbeiten
Bodenbeläge
Raumausstattung**

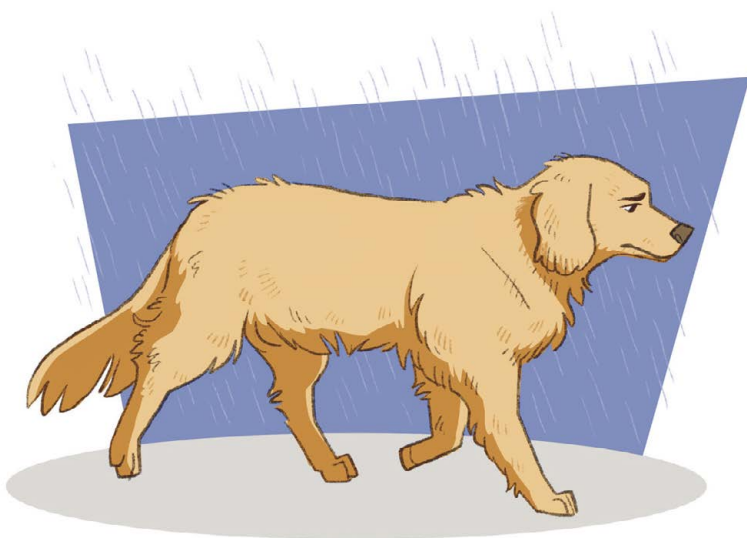


**HAMBRINK
GRABKE**
GmbH & Co. KG

Düppelstr. 3 · 33330 Gütersloh
Tel. 05241 20898 · Fax 05241 25689
info@hambrink-grabke.de
www.hambrink-grabke.de

JOCKEL SUCHT SEIN HERRCHEN

Text: Regina Meier zu Verl · Zeichnung: Rebecca Bünermann



Jockel hatte die haarige Stirn in Falten gelegt. Missmutig trottete er die Straße entlang. Er fühlte sich von allen verlassen und es regnete noch dazu. Heftig, wie aus Eimern schüttete es. »Was bin ich nur für ein armer Hund«, jammerte Jockel. »Keiner hat mich lieb und der einzige, der noch etwas für mich übrig hat, liegt im Krankenhaus!« Mit Blaulicht war der Krankenwagen gekommen. Jockel hatte solche Angst gehabt und die lauten Töne hatten ihm Ohrenschmerzen bereitet. Hinter die Couch war er gekrochen, während die Sanitäter sein Herrchen versorgt hatten. »Wir müssen Sie mitnehmen, Herr Schulte, es geht nicht anders«, hatte der freundliche Arzt gesagt und dann hatten die Männer Herrchen auf die Trage gelegt. »Aber, aber ...« hatte Herrchen noch gerufen. »Der Jockel kann nicht allein bleiben!« »Sollen wir jemanden anrufen?«, hatte man ihn gefragt. »Und wer ist denn der Jockel und vor allem: Wo ist der Jockel?« Wie Espenlaub hatte Jockel gezittert. Sie hatten ihn nicht gefunden und waren dann einfach mit Herrchen verschwunden. Der war wohl so schlecht zurecht, dass er nichts mehr sagen konnte. Am Abend war dann Beate gekommen, die Tochter vom Herrchen. Sie hatte ihm zwar gut zuredet, aber getröstet hatte ihn das nicht. Nicht einmal Hunger hatte er gehabt, er wollte einfach nur sein Herrchen zurückhaben. »Jockelchen, es geht nicht anders. Ich muss dich ins Tierheim bringen.« Damit hatte Jockel nicht gerechnet. Ins Tierheim sollte er, das gefiel ihm aber gar nicht, denn von dort war er gekommen und er wollte nicht zurück. Auf keinen Fall wollte er das. Beate wollte ihm das Halsband anlegen, doch Jockel knurrte so gefährlich, wie er konnte. Das beeindruckte Beate aber nicht. »Nun komm schon, stell dich nicht so an. Vielleicht ist es nur für ein paar Tage!«, versuchte sie ihn zu locken. »Hallo, ist jemand hier?«, rief eine vertraute Stimme. Es war die Nachbarin, die nach dem Rechten sehen wollte. Sie war es auch gewesen, die den Sanitätern die Tür geöffnet hatte. »Guten Abend Frau Meier! Ich bin es nur, die Beate!«, antwortete Beate erleichtert, weil sie wohl glaubte, dass Frau Meier ihr bei dem Jockelproblem, also mir, helfen konnte. Sofort rannte ich in den Flur, um die Nachbarin zu begrüßen. Frau Meier hatte die Tür offenstehen lassen und ich rannte, schnell wie ein Pfeil an ihr vorbei ins Freie. Die beiden Frauen schrien noch hinter mir her, aber ich wollte einfach nur weg. Weg von Beate und der bösen Drohung, mich ins Tierheim zu bringen und auch weg von Frau Meier, die mich sowieso nicht gut leiden konnte. Das dachte ich jedenfalls. Ein paar Stunden lief ich also durch die Straßen der Stadt. Ich war auf der Suche nach dem Krankenhaus und hatte keine Ahnung, wo es sich befinden konnte. Mir war kalt, ich hatte Hunger und ich war traurig wie noch nie in meinem Leben. Dann entdeckte ich einen Krankenwagen, er stand vor einem riesigen Haus, dessen Fenster hell erleuchtet waren. Ob es das Krankenhaus war?



Von der Autorin vorgelesen

Hier geht's zur Erzählung



www.carl.media/qr/jockel



Regina Meier zu Verl, geb. 1955 in Bielefeld, lebt mit ihrem Mann in Verl/Ostwestfalen. Die beiden Kinder sind längst den Kinderschuhen entwachsen und leben in der Nähe. Sie schreibt Geschichten und Gedichte für jedes Alter. Meist sind es Alltagsgeschichten oder Erinnerungen. Gern trägt sie ihre Texte in Kindergärten, Schulen und Altenheimen vor.

Am Eingang saß ein Mann in einem Glaskasten, der Pförtner. Den hatte ich schon einmal gesehen, als Herrchen mich an ihm vorbei geschmuggelt hatte, um Mama Schulte zu besuchen. Mein Herz machte einen Hüpfer, ich war also richtig hier. Jetzt musste ich nur noch irgendwie in das Gebäude kommen und dort dann mein Herrchen suchen. Es ist gut, dass ich nicht so groß bin, denn ich konnte mich ungesehen am Pförtnerhaus vorbeischieben und gelangte in die Empfangshalle. Um diese Zeit war dort nicht viel los, denn es war keine Besuchszeit mehr. Mit Papa Schulte war ich damals in so einen komischen Kasten gestiegen, der rauf und runter fahren konnte. Das fand ich gar nicht lustig. Papa hatte auf einen Knopf gedrückt, die Tür hatte sich geschlossen und dann gab es einen Ruck. Ich gestehe, dass ich vor Angst in die Ecke gepieselt habe. Papa hat das mit seinem Taschentuch so gut wie möglich aufgewischt und dann sind wir in Mamas Zimmer gegangen. War das eine Freude. Da – der Kasten, also rein da und dann ... Wie sollte ich den verflixten Knopf drücken und vor allem welchen denn von den vielen? Ich war erschöpft und setzte mich erstmal in die Ecke. Dort saß ich, als eine Frau im weißen Kittel den Kasten betrat. Sie bemerkte mich erst einmal nicht, drückte auf einen Knopf und dann gab es wieder diesen Ruck. Diesmal pinkelte ich nicht, denn das kannte ich ja schon. Aber ich gab ein kurzes »Wuff« von mir, um auf mich aufmerksam zu machen. Die Frau erschrak ein wenig, aber sie blieb ganz ruhig. Sie schaute mich an und ich sage euch: Das waren die schönsten Augen, die ich

jemals gesehen habe. »Was machst du denn hier?«, fragte sie leise. Sie streckte die Hand aus und streichelte vorsichtig meinen Kopf. »Bist du denn etwa der Jockel, nach dem der Herr Schulte den ganzen Tag gefragt hat?« An meinem wilden Schwanzgewedel hat sie dann wohl erkannt, dass sie den Nagel auf den Kopf getroffen hat. »Pst!«, sagte sie. »Wir machen dich nun trocken und dann bringe ich dich zu ihm. Du musst mir aber versprechen, dass du ganz still bist, okay?« Gesagt, getan. Sie brachte mich in die Personaltoilette, rubbelte mich trocken und versteckte mich dann in einem Wäschekorb. Ganz still verhielt ich mich, wagte kaum zu atmen. Sie fuhr mich mit einem Wagen ins Zimmer, wo mein Herrchen im Bett lag. Er schlief nicht, denn er begrüßte die Schwester mit einem: »Da sind Sie ja wieder!« »Schauen Sie, wen ich da bringe!«, flüsterte die Schwester und hob das Handtuch an, unter dem ich versteckt war. »Sie müssen nun ganz schnell gesund werden!«, fügte sie noch hinzu. Herrchen strahlte vor Glück. Und ich? Ich pieselte vor Freude in den Wäschekorb, aber nur ein ganz kleines bisschen. Anmerkung der Autorin: Natürlich dürfen Hunde nicht ins Krankenhaus. Mittlerweile gibt es aber Therapiehunde, die dürfen Altenheime oder Kinderstationen besuchen. Allerdings sind die nicht pudelnass und schmutzig und sie pieseln auch nicht in Aufzüge oder Wäschekörbe, oder doch?

Sie können sich auf uns verlassen – auch in Krisenzeiten



Mit persönlicher Beratung, dem bewährten Rundum-Service und schneller, zuverlässiger Schadensregulierung steht die Continentale Bezirksdirektion Kattenstroth Ihnen zur Seite. Fragen Sie nach unseren maßgeschneiderten Versicherungs- und Versorgungspaketen für nahezu alle Lebenslagen. Wir beraten Sie gerne und freuen uns über Terminvereinbarungen unter 05241 13300.

Bezirksdirektion Kattenstroth / Die Continentale
Kattenstroth seit 1976 GmbH & Co. KG
Königsstraße 44 | 33330 Gütersloh
Tel. 05241 13300
www.kattenstroth-versicherungen.de
info.kattenstroth@continentale.de

Die Continentale
Bezirksdirektion Kattenstroth
seit 1976 GmbH & Co. KG

ALLES RUTHE...

... heißt es an dieser Stelle jetzt jeden Monat. Denn CARL präsentiert Euch die Cartoons von Ralph Ruthe. Der in Bielefeld geborene Cartoonist, Autor, Filmemacher und Musiker ist bekannt für seine fabelhaften »Shit happens«-Cartoons, deren unverwechselbare Helden sich den Tücken des Alltags stellen. Dazu gehören u.a. sprechende Bäume, Aquarienfische, Biber und Baum oder auch der Hasenmann, der Ruthes Maskottchen ist. Noch mehr Cartoons und aktuelle Nachrichten von Ruthe findet Ihr u.a. hier:

www.facebook.com/ruthe.de

SHIT HAPPENS!

